



*Mit Sprachen
bis zum Bachelor*

Jahresschrift 2017/2018



Würzburger Dolmetscherschule



Jahresschrift 2017/2018



Würzburger Dolmetscherschule



Geleitwort	6	Akademische Sprachenabschlüsse und Zusatzqualifikatione	
Dozenten	8	Bachelor FH	36
Klassenfotos		Bachelor Durham	36
BFS	12	SEFIC	38
ESA	15	COCIM	38
Fachakademie	17	ECDL	39
		DELF	39
Dolmetschen und Übersetzen in der Praxis		Eindrücke aus der BFS	
Transforum Luxemburg	26	Spanisches Weihnachtsgebäck	40
Wer Sprachen kann, versteht mehr	30	Bowling-Abend	42
Dolmetschprojekt s.Oliver	32	Stadtführung für spanische Gäste	42
Gäste aus Mallorca	33	Was sonst noch geschah	
Arnsberger Zukunftskonferenz	35	Weihnachtsfeier	44



Eindrücke aus der Fachakademie

Deutsch-französisches Filmfestival: ein Untertitelungsprojekt	46
Mein erster Dolmetscherauftrag	47
Exkursion zur Commerzbank	48
Exkursion ins Mineralogische Museum	49
Englandfahrt	50
Besuch aus Mallorca	52
Follow me around Würzburg	55
Exkursion zum Gericht	56
Gun law Debate	58
Veganism Debate	59

Eindrücke aus der ESA

Businet-Tagung in Edinburgh	62
Top-Up Bachelor: Management	66
Cardiff	67
Auslandspraktika	68
Top-up Bachelor: Business Studies	69

Boot-Party

70

Erasmus

Der Europass	72
Bericht aus Marbella	73
Bericht aus der Provence	75

CareerDay – Einblick in Fremdsprachenberufe

Was ist das?	76
Erfolgreich präsentieren	77
Übersetzen bei SDL	77
Impressionen	78
Formen der Zusammenarbeit für Übersetzer und Dolmetscher	80

Zeugnisverleihung

82



Leider können wir Ihnen erst mit erheblicher Verspätung unser Jahrbuch 2017/2018 vorlegen, weil uns organisatorische Hindernisse das Leben diesmal schwerer als sonst gemacht haben. Meist ist es ja so, dass jeder Dozent stolz und froh zugleich ist, wenn eine Sonderveranstaltung erfolgreich über die Bühne gegangen ist und alle Teilnehmer auch zufrieden sind. Dann aber immer noch Schüler zu motivieren, darüber einen Bericht zu schreiben, Bilder zusammenzustellen, den Text Korrektur zu lesen und an unsere Werbeagentur ECC weiterzuleiten und die von dort kommenden Rückfragen zum Layout oder zur Bildqualität zu beantworten – das verlangt bisweilen ebenso viel Energie wie die Veranstaltung selbst.

Deswegen freuen wir uns nun nicht nur, dass endlich wieder ein hochinteressantes Jahrbuch mit vielen tollen Veranstaltungen und Erlebnissen vorliegt. Es ist auch schön zu merken, dass offensichtlich etwas zum Schuljahresstart gefehlt hat – die zahlreichen Nachfragen unserer Schüler und Studierenden nach dem neuen Erscheinungstermin belegen es nachdrücklich.

Viele Events wie Schulentwicklungstag, CareerDay, die BOOT-Party, die Englandfahrt, unsere Dolmetschprojekte in Zusammenarbeit mit dem Firmenservice, die ERASMUS-Stipendien oder die festliche Abschlussfeier im Juliusspital sind seit Jahren zu schulischen Ritualen und damit zu einem festen Bestandteil des Schullebens an der WDS geworden. Beginnend mit dem Schuljahr 2017/2018 hat sich die WDS aber auch intensiver mit der Zukunft beschäftigt. Hierzu zählen der Entwurf eines Schulentwicklungsprogramms und die Ausarbeitung eines Medienkonzepts.

Eine sehr anspruchsvolle Sprachenausbildung ist und bleibt unsere Kernkompetenz seit fast 50 Jahren. Die WDS konnte in den letzten Jahren regelmäßig Spitzenergebnisse in der Staatsprüfung für Übersetzer in Bayern erzielen und zählt damit (nicht nur bayernweit) zu den besten Ausbildungsinstituten im Sprachenbereich – ergänzt um mehrere Möglichkeiten, einen deutschen oder englischen Bachelor zu erwerben. Die Weiterentwicklung von Methodik und Didaktik der Sprachenausbildung im Zeitalter von Smartphone und Digitalisierung erhält ein besonderes Augenmerk.

Es wird aber immer deutlicher, dass neben der Sprachkompetenz auch eine selbstbewusste Persönlichkeit und solide digitale Kompetenzen zu wesentlichen Erfolgsfaktoren im späteren Berufsleben werden.

Auch in diesen beiden Bereichen wollen wir uns in den nächsten Jahren engagiert weiterentwickeln und unseren Teilnehmern noch mehr Chancenpotentiale mit auf den Berufsweg geben, die den entscheidenden Unterschied machen werden. **Sprache – Persönlichkeit – digitale IT-Kompetenz** sind die drei Erfolgsfaktoren, die zukunftsicher in die Berufswelt von morgen führen werden.



Vielen Dank an alle Schüler, Studierenden und Dozenten, die wieder am Entstehen des Jahrbuchs mitgewirkt haben. Und natürlich an Melanie Müller für die umfangreiche Redaktionsarbeit.

Viel Spaß beim Lesen des Jahrbuchs 2017/2018 – und freuen Sie sich schon auf das kommende Jahrbuch 2018/2019, das bereits im Entstehen ist.

Ihr Dr. Jürgen Gude



Unser Lehrerteam

Dr. Jürgen Gude

Lehramt für Gymnasien (Französisch, Geschichte),
Schulleiter

István Akacs

Magister Artium (Germanistik/Romanistik),
Universität Würzburg

Susanne Barton

Staatl. gepr. Übersetzerin für Französisch

Margarita Barrado de Álvaro

Master Germanistik; Master in Übersetzung
Deutsch-Spanisch; Master Spanisch als Fremdsprache
Universidad Complutense

Sigrun Brand-Müller

Staatlich gepr. Übersetzerin für Englisch;
Bachelor of Arts (Hons), Open University Milton Keynes

Sacramento Carreno Ruiz

Licenciatura en Filología inglesa, Universität Murcia;
Aufbaustudium Deutsch als Fremdsprache,
Universität Würzburg

Dr. Elizabeth Catling

B.A. (Hons) German (Exeter University); M.A. German
Studies (University College London); PhD in German
Studies; PGCE German with French (Bristol University);
Dip Trans (Chartered Institute of Linguists)

Joachim Dittmer

Diplom-Betriebswirt

Theresia Droll

Staatl. gepr. Übersetzerin für Englisch; Bachelor
Übersetzen, Hochschule für Angewandte Sprachen
(SDI) München

Nadine Emmerich

Staatlich gepr. Übersetzerin und Dolmetscherin
für Spanisch

Cristina Fernández González

Magister Artium (Romanistik, Germanistik),
Universität Würzburg

Norin Hefner

Bachelor of Arts, University College Dublin

Ralf Hemberger

Diplom-Betriebswirt (BA); staatl. gepr. Lehrer
der Textverarbeitung

Klaus Honzik

Lehramt für Gymnasien (Englisch, Geografie)
Diplom-Geograph

Dagmar Kienlein

Diplom-Übersetzerin für Englisch/Spanisch,
Universität Mainz/Germersheim;
Lehramt für Gymnasien (Englisch und Spanisch);
Master of Arts in Translation and Interpreting,
Swansea University

Angela Kornder

Diplom-Übersetzerin für Spanisch,
Universität Heidelberg

Dieter Kroneis

Lehramt für Gymnasien (Wirtschaft, Sport)

Martin Kuchenmeister

Staatlich gepr. Übersetzer und Dolmetscher für Englisch

Karola Merz

Staatl. gepr. Übersetzerin für Englisch

Johannes De Meuter

Dipl.-Wirtschaftspädagoge, Dipl.-Betriebswirt (FH)

Melanie Müller

Lehramt für Gymnasien (Deutsch, Geografie
Sozialkunde), Universität Würzburg

Doris Niggel

Staatl. geprüfte Lehrerin für Maschinenschreiben
(Textverarbeitung)

Sandra Nothdurft

Staatl. gepr. Übersetzerin für Spanisch

Marta Paredes García

Licenciada en Filología, Universidad de Salamanca;
Magister Artium, Universität Würzburg; staatl. gepr.
Übersetzerin für Spanisch

Béatrice Pilleul

Magister Artium (Romanistik/Germanistik),
Universität Würzburg

Megan Roberts

Bachelor of Arts (German), University of Leeds

Andrea Roney

Staatlich gepr. Übersetzerin und Dolmetscherin
für Englisch; Juristin

Melissa Sadler

Bachelor of Science (Hons) Aston; Master of Arts,
Aston University

Natalia Sánchez Caballero

Licenciatura en Traducción e Interpretación,
Universidad Pompeu Fabra, Barcelona;
Magister Artium (Germanistik als Fremdsprachen-
philologie), Universität Würzburg

Simone Scharrer

Staatlich gepr. Übersetzerin und Dolmetscherin für
Englisch; Master of Arts, University of Aston

Peter Scheer

Staatl. gepr. Übersetzer für Englisch

Mercedes Sebald

Magister Artium (Romanistik/Germanistik),
Universität Würzburg

Donald Smith

Master Translation, University of Manchester

Jennifer Spiller

Bachelor of Arts, Southwestern Texas University
Georgetown/Austin

Lucy Thomson

Bachelor (Hons) University of Salford; Master of
Science Heriot-Watt-University, Edinburgh

Dr. Diana Maria Vesga Mejia

Diplom-Übersetzerin (Spanisch, Englisch, Deutsch) und
Promotion Dr. phil., Universität Mainz-Germersheim

Daniela Walter

Grafik und Textildesignerin und Museumspädagogin,
Diplom in Kommunikation-Design, FH Würzburg

Uwe Weber-Tilp

Diplom-Informatiker (Univ.), Universität Würzburg

Béatrice Weinmann

Licenciée ès Lettres, Université Paris-X Nanterre

Sieglinde Winter-Denk

Magister phil., Diplom-Dolmetscherin,
Universität Graz (Englisch/Italienisch)





Fremdsprachenkorrespondenten BFS 1 E

Gonzalez Acosta, Bryan Erik, Lucienne Bauer, Nadja Bauer, Anna-Franziska Bauer, Alfred Brickovskij, Natalia Eyrikh, Laura Herbert, Stefanie Huber, Kim Natalia Igazova, Naranjo Valentina Jeria, Amelie Kaschper, Niklas Kreis-Breunig, Ahmed Louraoui, Luca Morrone, Ricarda Münz, Sophia Mütsch, Angelo Patzi Grötzbach, Lena Placzek, Kim Raffetseder, Julia Reuthal, Ruth Rueda Hauck, Sophia Schumann, Dominik Stark, Hannah Steegmüller, Janne Steppert, Isaura Süssner, Yonlada Unjai, Richard Vollmann, Anika Weber



Fremdsprachenkorrespondenten BFS 2a

Feride Agirman, Joana Barberà Cortada, Jasmin Bayer, Anna Burghardt, Aitana Carrasco Moreno, Costanza de Simone, Sophia Gessner, Lena Henkelmann, Zarah Hierl, Jana Hust, Sarah Karkutsch, Elisabeth Maisch, Lara Müller, Milan Quist, Magdalena Rapsch, Nicola-Fabienne Ruhl, Antonia Stenger, Christine Trippel



Fremdsprachenkorrespondenten BFS 2b

Irina Appel, Melissa Beirich, Nataliia Buga, Hewi Cinar, Carina Ehrlich, Monica Greshake, Annalena Holley, Marie Johnen, Ihmke Joppien, Lisa Joppien, Magdalena Maciejczyk, Alina Meier, Rahel Meyer, Anna Prochus, Sabrina Rexhepi, Asena Simsek, Theresa Späth, Aleksandra Zec



Europasekretäre ESA 1

Alexandra Bette, Sarah Bullheimer, Ann-Sophie Bähr, Patricia Groß, Selina Guszahn, Marijana Haun, Viktoria Hock, Celine Hörst, Nina Karl, Katharina Kaufmann, Veronika Kreamsreiter, Michelle Liebler, Julia Mätzel, Franziska Müller, Johanna-Sophie Orend, Alina-Adelheid Paul, Patricia Reichel, Hagen Schlüter, Lorena Schütz, Victoria Tengemann, Layla Touma, Lena Winter, Irina Wormsbecher



Europasekretäre ESA 2

Marie-Sara Altenhöfer, Celina Behringer, Laura Burkhardt, Natalie Conle, Oliver Daniel, Alexander Fischer, Victoria Göhler, Vanessa Hirt, Graziella Selina Francesca Incorvaia, Isabell Lätitia Klingert, Tara Lischka, Dejan Lukac, Jana Mehler, Philipp Meixne, Lisa Pietschmann, Milena Rienas, Elvira Schmitt, Sophie Staus, Emily Steiner, Marco Summa, Julia Ullrich, Vivian Eileen Wetschera



Übersetzer/Dolmetscher FA 1a

Ali Akgöl, Lisa Beuschel, Annette Beutel, Lisa Brinkmann, Sina Eschrig, Felix Hawesch, Melina Hofmann, Jennifer Kerwel, Josefin Klein, Xandra Kos, Yannick Kraus, Sina Langner, Laura Lukaschek, Ramona Möller, Mark Rödel, Stefanie Seidel, Mila-Theres Wendland, Marcel Zidek, Timo Zummer



Übersetzer/Dolmetscher FA 1b

Theresa Böhm, Ekaterini Efthimiou, Melania Francese, Lena Föckler, Herbert Gamburg, Jasmin Glaab, Melissa Hennig, Anita Lai, Bianca Liep-Cauni, Nicole Mertins, Ana Maria Miron, Leif Nehls, Pia Petschauer, Anna Schmid-Burgk, Lukas Seebach, Sebastian Stock, Vanessa Tomic



Übersetzer/Dolmetscher FA 2a

Marisa Bianco, Amanda Borisov Pérez, Teresa Bretzer, Adrian Burger, Sabrina Fischer, Franziska Gabel, Elisabeth Gradl, Julia Kaiser, Romana Kruse, Hans Ladensack, Corinna Anne Löhmer, Thea Mecher, Rabea Müller, Jacqueline Russe, Daria Safonov, Constanze Schumm, Amelie Seidel, Lisa Thau, Lena Jasmin Wiedemann



Übersetzer/Dolmetscher FA 2b

Timo Arold, Miriam Büttner, Jana Eisenmann, Timon Guo, Adila Ijaz, David Jardella, Vanessa Kretz, Nicola Kupp, Johanna König, Katharina Markefka, Jannika Morisse, Anna Prokopetz, Lena Roos, Vanessa Schmidt, Linda Schäfer, Florian Seitz, Christina Spiehl, Michaela Stegerer, Philipp Tumczyk, Tim Weik, Francisca Wolf



Übersetzer/Dolmetscher FA 2 Sp

Sabrina Bardorf, Luisa-Sophie Bühner, Mette-Marie Eick, Frederik Geiling, Jason Heim, Pedro Alonso Infante Arredondo, Andres Janßen, Judith Keilholz, Adelina Pellegrino, Michaela Sarri, Franziska Senner, Eyleen Stech, Elsabea Wägele, Christos Zafiris



Übersetzer/Dolmetscher FA 3a

Monika Brandl, Aaron Domingos, Lara Grabemann, Yannick Heynen, Ronja Hofmann, Alexandra Jahr, Marie-Luise Liehr, Anna Lorenz, Madeleine Maile, Jonas Mützel, Christin Piontek, Lukas Poppe, Claudia Schimmer, Iryna Semrau, Alice Swientek, Angela Venus, Leonie Vogel, Clara-Sophie von Junker und Bigato



Übersetzer/Dolmetscher FA 3b

Sandra Bertich, Maïke Brennfleck Phillip Alexander Dick, Hannes Düe, Anna Herrmannsdörfer, Mona Häckner, Charlotte Kindl, Felix Kirsch, Luisa Knakowski, Franziska Knüttel, Fabian Kordmann, Katharina Kumli, Ronja Mergenthal, Vanessa Redlin, Jorge Luis Riess Zurbuchen, Cora Schmidt, Bojana Slavkovic



Übersetzer/Dolmetscher FA 3 Sp

Saskia Bolz, Israel Janßen, Ricarda Kollera, Anna Nold, Marta Regueiro Benke, Melanie Rochelmeyer, Lucia Salatino, Carola Maria Tremmel, Theresa Ungerer, Annika Zang



Übersetzen in der Europäischen Kommission

Bericht von einer TRANSFORUM-Tagung in Luxemburg

Am 1./2. Juni 2018 fand die 76. Sitzung des TRANSFORUM – diesmal in Luxemburg – statt. Das TRANSFORUM ist ein Zusammenschluss von Sprachdienstleistern und Universitäten/Ausbildungsinstituten für Übersetzer und Dolmetscher, das dem Informationsaustausch dienen soll und sich zweimal im Jahr an wechselnden Einrichtungen trifft. Die Sondersitzung 2018 war dem Thema „Übersetzen im europäischen Kontext“ gewidmet und wurde von der Deutschen Generaldirektion Translation (GDT) der Europäischen Kommission ausgerichtet. Das Protokoll der TRANSFORUM-Sitzung fasste die Diskussionen perfekt zusammen, so dass im Folgenden hieraus auszugsweise zitiert wird:

Die DGT ist mit 2300 Mitarbeitern (davon 68 % Übersetzer) der größte behördliche Sprachdienst und hat bedingt durch die Menge der zu übersetzenden Seiten weit mehr Mitarbeiter als die Sprachdienste der anderen EU-Institutionen (Rat, Parlament, Gerichtshof, Ausschuss der Regionen, Wirtschafts- und Sozialausschuss, Übersetzungszentrum, Rechnungshof, Europäische Zentralbank). In der deutschen Sprachabteilung – eine von 24 Abteilungen für die 24 EU-Amtssprachen – sind 125 Bedienstete tätig. Die Sprachvielfalt ist durch das in der EU verbriefte Prinzip der Mehrsprachigkeit begründet, das auch die Gleichwertigkeit der Amtssprachen garantiert. Sprachen mit relativ kleinen Zielgruppen (Irish, Maltesisch) werden im Prinzip gleich behandelt wie Sprachen mit großer Zielgruppe wie Deutsch.

Eine der Herausforderungen für die DGT ist es, in einem politischen Umfeld funktionieren zu müssen. Zum einen ist es von politischen Zyklen bestimmt (Wahlen, Amtszeiten, Haushaltszyklus usw.), zum anderen müssen sich ändernde Prioritäten bedient werden, zu denen auch immer wieder dringliche Arbeiten wegen Krisen hinzukommen. Ein Referat für Nachfragesteuerung versucht, in Zeiten außerordentlicher Arbeitsbelastung Fristen neu zu verhandeln, was wegen rechtlicher Verpflichtungen oft gar nicht möglich ist. Sparzwänge – die DGT als sehr großer Dienst steht hier besonders im Fadenkreuz – werden durch den erwarteten Brexit verschärft. Ein Wegfall der Übersetzung ins Englische und eine Schließung der Abteilung für Englisch ist aber nicht zu erwarten. Der Personalabbau (Sparzwang in der EU) hat schon 2013 begonnen, ist aber jetzt noch akuter geworden. Die Situation wird in der deutschen Abteilung durch die überdurchschnittlich starke Inanspruchnahme von Teilzeitmöglichkeiten weiter verschärft. Außerdem sind die Abgabefristen für deutsche und französische Übersetzungen als Verfahrenssprache (Relaisübersetzungen) meist kürzer als für die anderen Sprachen, was den Druck erhöht.

Die deutschen Texte haben zudem eine sehr große und anspruchsvolle Leserschaft. So werden in deutschen und österreichischen Ministerien alle Gesetzesentwürfe und Rechtsakte kritisch geprüft, was zu einer hohen Zahl an Berichtigungsanfragen führt, deren Bearbeitung wiederum Ressourcen bindet. Da die Seitenzahlen nicht rückläufig



sind und hohe Qualitätsansprüche gestellt werden, müssen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung ergriffen werden, darunter: Optimierung von Arbeitsabläufen, Verzicht auf eine flächendeckende Revision zugunsten einer diversifizierte Qualitätskontrolle, stärkerer Einsatz von technischen Arbeitsmitteln und IT-Schulungen zum Ausbau der IT-Kompetenzen sowie organisatorische Neuerungen. Abhilfe verspricht man sich auch vom Outsourcing und der maschinellen Übersetzung. Momentan werden 28 % der in der Deutschen Sprachabteilung zu übersetzenden Seiten outsourcet, in Zukunft dürfte dieser Anteil weiter ansteigen.

Die Auftragsvergabe erfolgt über Ausschreibungsverfahren und wird zentral verwaltet, um Anonymität und Gleichbehandlung zu garantieren. Dadurch haben die Sprachabteilungen aber keinen direkten Kontakt zu den Auftragnehmern. Trotz insgesamt guter Qualität, können die Sprachabteilungen nicht davon ausgehen, dass ein anonym vergebener Auftrag immer in guter Qualität zurückkommt, was das Outsourcing nicht zu einer zuverlässigen Übersetzungsressource macht. Die Preise richten sich nach

eingehenden Preisangeboten, wobei aber der Preis nur ein Element ist. Das Verhältnis von Preis zu nachzuweisender Qualität ist 30/70, was bedeutet, dass Qualität im Prinzip wichtiger ist als der Preis.

Insgesamt führt dies nach Einschätzung der DGT zu einem Wandel des Übersetzungsberufs und zu einer notwendigen Erweiterung der Profil von Übersetzern – dies ist auch eine implizite Aufforderung an die anwesenden Ausbildungsinstitutionen, diesen Wandel aktiv zu begleiten. Neben den traditionellen Übersetzungskompetenzen sind zunehmend Fähigkeiten wie Webredaktion, Projektmanagement, Post-Editing von maschinellen Übersetzungen, Lokalisierung sowie Übersetzungstechnikfähigkeiten gefragt.

Ein weiterer hochaktueller Vortrag bezog sich auf den Stellenwert der maschinellen Übersetzungen in der Europäischen Kommission. Die derzeit aktuelle „neuronal maschinelle Übersetzung“ basiert auf großen Datenmengen in Ausgangs- und Zielsprache, die mit einem Decoder verarbeitet werden. Die Vorteile: Die Ergebnisse lesen sich gut und sind

sprachenunabhängig – allerdings klingen Texte in der Übersetzung schon so gut, dass Fehler leicht übersehen werden.

In der DGT ist die neuronale maschinelle Übersetzung seit 2018 unter dem Schlagwort eTranslation im Einsatz. eTranslation ermöglicht Produktivitätssteigerungen, gibt terminologische Anregungen, liefert gute Ergebnisse und ist eine interessante Quelle für Terminologie. Bei Freiberufler ist die Akzeptanz der NMÜ selbstredend sehr viel geringer. Die NMÜ ist ein wichtiges Arbeitsmittel in der DGT geworden, dürfte aber auch in Zukunft nur eine von vielen Anwendungen bleiben. Sie wird die menschliche Übersetzung nicht ganz ersetzen können und ist nur in Verbindung mit qualifizierten (mündigen) Übersetzern wirklich brauchbar. Dieses Post-editing der maschinell angebotenen Übersetzungssegmente durch entsprechend qualifiziert Übersetzer bedarf großer Aufmerksamkeit: Sie betrifft neben Auslassungen auch Dopplungen, uneinheitliche terminologische Lösungen, Hinzufügungen und andere Merkwürdigkeiten. Das Fazit der DGT: Die NMÜ funktioniert sehr gut, bleibt aber tückisch.

Der luxemburgische Übersetzerverband nutzte die Gelegenheit und stellte sich ebenfalls vor. Er gab interessante Einblicke in das Luxemburgische, die gerade von den anwesenden Sprachwissenschaftlern sehr geschätzt wurden. Luxemburgisch wird im ganzen Land als Muttersprache gesprochen. An luxemburgischen Schulen ist Luxemburgisch zwar Unterrichtssprache, doch wird Lesen und Schreiben

im 1. Schuljahr auf Deutsch unterrichtet, im 2. Schuljahr folgt Französisch. Die Unterrichtssprache variiert danach je nach Schuljahr, und dementsprechend sind die Schulbücher entweder komplett auf Deutsch oder auf Französisch. Luxemburgisch als Dialekt gewinnt heute wieder einen höheren Stellenwert, weil dies politisch gewollt ist. Normalerweise wird aber nicht aus dem Deutschen oder Französischen ins Luxemburgische gedolmetscht, sondern aus Drittsprachen. Amtssprachen sind Luxemburgisch, Deutsch und Französisch, wobei nicht alles in alle Sprachen übersetzt wird. Vielmehr dominieren verschiedene Sprachen in verschiedenen Situationen. So sind Gesetze auf Französisch abgefasst, Polizeiberichte werden auf Deutsch geschrieben, Gerichtsverhandlungen aber auf Luxemburgisch geführt. Für Luxemburgisch, das viele lokale Varianten hat und nicht ausreichend standardisiert ist, gibt es keine standardisierten Wörterbücher, sondern es ist ein Dialekt, der im regionalen Fernsehen Eingang gefunden hat und aus politischen Grün-





den nun schrittweise verschriftlicht wird. So wie sich das Französische im 16. Jahrhundert und das Deutsche im 17. Jahrhundert vom „Dialekt der Bauern und Pferdeknecchte“ zur literarischen Schriftsprache emanzipiert hatte, so soll es nun mit dem Luxemburgischen geschehen.

Sprache war schon immer ein wesentlicher Teil nationaler und politischer Identität und wird es als Sprachenpolitik wieder gerade in Zeiten der Globalisierung. Jugendliche an Bushaltestellen etwa wechseln im Verlauf ihres Gesprächs beliebig vom Luxemburgischen ins Deutsche und von dort ins Französische, weil bestimmte Sachverhalte in der jeweils anderen Sprache (derzeit noch) besser auszudrücken sind. Ein spannender Einblick in ein linguistisches Labor und regionalpolitisches Experimentierfeld!

Ein besonderer Höhepunkt war der gemeinsame Besuch des Europäischen Gerichtshofs auf dem Kirchberg-Plateau, wo alle europäischen Institutionen ausgelagert sind und wie in einer „Seifenblase“ in Flughafennähe arbeiten. Am Beispiel des EuGH wurde sehr deutlich, wie ausbalanciert die nationale Besetzung der Richterposten ist, wie intensiv die Zusammenarbeit zwischen EU-Institutionen und den nationalen Einrichtungen der jeweiligen EU-Länder ist und wie stark gerade von deutschen Gerichten (Normenkontrollanfragen) die juristische Reglementierung auf europäischer Ebene betrieben wird. Der EuGH versteht sich als Garant des

Unionsrechts und prägt den Alltag der EU-Bürger nachhaltig in den Bereichen Arbeitnehmerrechte, Migration, Wettbewerb im Binnenmarkt, Datenschutz und Umweltschutz.

Eingeführt wurden wir in die Arbeit des EuGH durch eine deutsche Rechtsreferendarin, die vor der geballten Kompetenz an europäischem und übersetzerischem Fach- und Detailwissen der TRANSFORUM-Zuhörer verzweifelte und sich zum Amüsement aller von ihren Gästen rechtspolitische Übersetzungsprobleme erklären lassen konnte, die sie bislang nie richtig verstanden hatte. Die sehr sachkundige und unterhaltsame Führung durch die verschiedenen Sitzungssäle und Hinweise zur beeindruckenden Architektur des Gebäudes – Stahl, Glas, Beton, Stein als Symbole der damaligen Montanunion – erfolgte durch eine italienische Juristin mit exzellentem Deutsch. Sie kommentierte abschließend den politischen Rechtsruck in Italien und gab uns Einblicke in die italienische Seele und die kritische Wahrnehmung deutscher Europapolitik, die viele TRANSFORUM-Teilnehmer sehr nachdenklich zurückließ.

Die TRANSFORUM-Tagung hinterließ nachhaltige Eindrücke zu den Themen „Perspektiven des Übersetzerberufs“ und „Sprachenarbeit in europäischer Sicht“. Vielen Dank an die Deutsche Abteilung der Generaldirektion Translation der Europäischen Kommission, die die Tagung perfekt organisiert hatte!

Dr. Jürgen Gude

Wer Sprachen kann, versteht mehr

Hochzeiten, Strafprozesse, eine Klinik und das Home-Office Dolmetscherin Nadine Emmerich über ihre Ausbildung und ihren Arbeitsalltag

Als Schülerin hat Nadine Emmerich ihr Faible für Sprachen entdeckt – und ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht. Seit ihrem Abschluss an der Würzburger Dolmetscherschule (WDS) arbeitet die 27-Jährige freiberuflich als Übersetzerin und Dolmetscherin. Ihre Lieblingsaufträge: Hochzeiten. Arbeiten kann sie aber auch bei Gericht, und einmal führte sie ihr Beruf sogar in die spanische Psychiatrie. Übersetzungen dagegen erledigt Nadine von zuhause aus – ein großer Pluspunkt für Frauen mit Kinderwunsch, findet sie. In weißer Bluse und dunklem Blazer erscheint Nadine vor dem Standesamt. Sie ist zu einer Trauung eingeladen. Das Jawort geben sich an diesem Tag ein Deutscher und eine Kolumbianerin. „Die beiden haben sich bei einem Arbeitseinsatz des Mannes in Kolumbien kennengelernt, er spricht sehr gut Spanisch. Unser Standesbeamter aber nicht“, sagt Nadine und lacht. Damit die Eheschließung rechtskräftig wird, muss daher ein allgemein beeidigter Dolmetscher anwesend sein. Ihre Ausbildung zur staatlich geprüften Übersetzerin und Dolmetscherin für Spanisch und Englisch an der WDS mit anschließender allgemeiner Vereidigung verschafft Nadine die Kompetenz, diese ehrenvolle Aufgabe zu übernehmen. „Hochzeiten mag ich, das ist so feierlich“, schwärmt Nadine. Außerdem kann sie dabei ihr Talent für Sprachen einsetzen. Um ihr Interesse für Sprachen zu vertiefen, entschied

sie sich für eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin an der WDS. Für die Einrichtung in Würzburg habe gesprochen, dass die Dozenten dort Muttersprachler seien: „Das war mir wichtig, nur wer selbst aus dem Land kommt, kann die Sprache und Kultur richtig vermitteln.“ Von Vorteil sei auch die Nähe der Schule zu ihrem Heimatort gewesen. Allerdings habe es in ihrer Klasse und vor allem auch später im Studium auch Kommilitonen gegeben, die einen weiten Umzug hinter sich gehabt hätten. Eine Studentin sei sogar aus Hamburg gekommen. „Die WDS hilft dann bei der Wohnungssuche. Das ist in Würzburg nämlich nicht ganz einfach“, verrät Nadine.

Facetten einer Fremdsprache

Der Unterricht an der WDS sei ganz anders als an der Schule, berichtet sie. Die einzelnen Sprachen seien in mehrere Fächer aufgeteilt. Außerdem finde im Studium der Fachunterricht – in Nadines Fall Wirtschaft – in der jeweiligen Fremdsprache statt. Um qualitativ hochwertige Übersetzungen liefern zu können, sei auch vertieftes Fachwissen nötig, erklärt Nadine. Ausbildung und das Studium seien durchaus anspruchsvoll, betont Nadine: „Wer gute Noten



will, muss sich anstrengen.“ Der Einsatz lohnt sich jedoch. Sofort nach ihrem Abschluss hat sich Nadine als freiberufliche Dolmetscherin etabliert. Dabei kann sie aufgrund ihrer Vereidigung nicht nur auf Hochzeiten arbeiten, sondern zum Beispiel auch bei Gerichtsprozessen. „Viele finde das sehr interessant“, sagt Nadine. Ihr liege dieser Bereich jedoch weniger. Einmal habe sie bei einer Verhandlung in einem Strafprozess über ein Gewaltverbrechen auch Bildmaterial zu der Tat gesehen: „Das ist für mich eher nichts.“ Als Freiberuflerin habe sie aber auch die Möglichkeit, Aufträge abzulehnen. Kein Problem habe sie indes mit einem Einsatz in der Psychiatrie gehabt. Dies sei in ihrem Beruf zwar eine Seltenheit, einmal habe sie jedoch für eine Psychologin gedolmetscht, die einen Deutschen behandelt habe, der während seines Urlaubs in Spanien in eine behandlungsbedürftige psychische Krise geraten sei. Vor Ort sei dann auch die Heimreise des Patienten organisiert worden. Hauptsächlich übersetzt Nadine aber Blog-Artikel und Schriftstücke wie Zertifikat über Berufsabschlüsse oder andere Urkunden. Das passiert zuhause in ihrem Büro – bei freier Zeiteinteilung. Aus ihrer Sicht sei diese Flexibilität mit ein Grund dafür, dass es in ihrem Beruf so viele Frauen gebe: „Die Arbeit lässt sich wirklich gut mit einer Familie verbinden.“



Simultandolmetschen für s.Oliver

Dank der Kooperation zwischen s.Oliver und der WDS ergab sich bereits früh im dritten Studienjahr die Gelegenheit, an einem Dolmetsch-Projekt für die in-house Präsentationen der Modefirma teilzunehmen. Eine tolle Gelegenheit, um bereits während der Schulzeit Berufserfahrung zu sammeln. Nichtsdestotrotz war ich nach der anfänglichen Begeisterung erst einmal verunsichert – schließlich war Mode nun wirklich nicht mein Paradethema. Doch der erste angesetzte Termin nahte und so hieß es Augen zu und losgedolmetscht ...

... oder auch nicht. Damit wir erstmal einen Eindruck von den Abläufen bekommen konnten, waren wir vorerst nur als Zuschauer eingeplant. Wir konnten der Präsentation der neuen Kollektion live beiwohnen und ein Gespür für die typischen Beschreibungen und Formulierungen bekommen, danach aber auch mit in die Kabine und hören, wie das Dolmetscherteam diese ohne Schwierigkeiten ins Englische übertrug. Dabei schnappte man direkt einige Tricks auf, wie man gemeine Feinheiten am besten meistern kann. Kleiner Tipp: „details“ ist sehr vielseitig anwendbar.

Im Folgemonat stand dann die Feuerprobe an: Das erste Mal Simultandolmetschen außerhalb der Schule! Zur Vorbereitung erhielt ich Glossare, die von s.Oliver vorgegebene Termini enthielten und zusätzlich auf der Erfahrung und Recherche des Dolmetscherteams basierten. Generell möchte ich hier sagen, dass Mode tatsächlich ein gutes Einstiegsthema ist. Viele der Begrifflichkeiten sind aus dem Alltag bekannt oder zumindest leicht herzuleiten, wenn man die



Details am realen Produkt sieht. Das ist während des Dolmetschens auch in der Kabine möglich, da wir auf einem Monitor eine Live-Schaltung der Kamera, und somit auch jedes gezeigte Produkt, stets im Blick haben. Zudem ist das Team vor Ort sehr hilfsbereit und hat mir nach dem Dolmetschen mit Feedback und Ratschlägen zur Seite gestanden.

Wo vor dem ersten Mal noch die Nerven blank lagen, trat schon bald Routine ein. Man saß stets mit einem erfahrenen Dolmetscher in der Kabine und da auch s.Oliver häufig neue Mitarbeiter für die Präsentationen einspannte, waren diese meist noch nervöser als die WDSler, die heilfroh waren nicht auch noch vor der Kamera stehen zu müssen. Zudem habe ich recht schnell gemerkt, dass es in erster Linie darum geht, die wichtigen Informationen zu vermitteln. So sollte man aus der Bluse keinen Regenmantel machen und diesen auch bitte nicht für 16,99 statt für 59,99 anbieten. Solange das Grundgerüst passt, kann man dann in den Folgeaufträgen auch Details wie Paspel-Ausschnitte und schräge Pattentaschen einbringen. Das Projekt hat mir definitiv geholfen, Selbstvertrauen für das Simultandolmetschen zu gewinnen und mich darin bestärkt, diesen Berufszweig auch in Zukunft weiter zu verfolgen. Zugegebenermaßen war ich allerdings etwas überrascht, dass sich das Projekt bereits als vollwertiger Berufseinstieg entpuppte. Als bei der WDS beschäftigter Freiberufler lag es an mir, mich um die Stellung einer Rechnung und die daraus folgenden steuerlichen Verpflichtungen zu kümmern. Aber hey, vor Bestehen der Abschlussprüfungen den Beruf schon aktiv auszuführen hat doch auch was ;) FA 3

Gäste aus Mallorca



Visita del instituto de Bad Brückenau a la Dolmetscherschule

El miércoles 20 de junio el instituto de Bad Brückenau vino a la Dolmetscherschule junto con un grupo de alumnos del instituto de Mallorca para conocer nuestra escuela. Fue una experiencia muy interesante para todos. Entre las muchas actividades que se realizaron, los estudiantes invitados pudieron observar en directo cómo funciona la interpretación de enlace (Verhandlungsdolmetschen) de la mano de tres alumnos de la Fachakademie de español. A continuación, se expone un fragmento de la entrevista titulada “¡Nos vemos en España!”, que se usó para hacer esta pequeña presentación.

¡NOS VEMOS EN ESPAÑA!

Warum wir uns alle diesen Sommer in Spanien treffen.

Entrevista con la Directora del Instituto de Investigación Turística de España (Spanisches Institut für Tourismusforschung)

1. Können Sie uns kurz erklären, warum die Deutschen gerne ihren Urlaub in Spanien verbringen?

A los alemanes les gusta el mar Mediterráneo. Además, a los alemanes les encanta conocer nuevas culturas.

La gastronomía en España es muy rica y en España hay mucho sol y muchas playas maravillosas.

2. Welches sind im Allgemeinen die Eigenschaften der Deutschen, die gerne ihren Urlaub in Spanien verbringen?

El turista alemán que viaja a España tiene una media de 42 años, viaja al país unos diez días y suele repetir el tipo de viaje, aunque busca otro destino. Por ejemplo, si ya conoce Mallorca, viaja a Cádiz. La mayoría busca un lugar para pasar unos días en familia.

3. Warum ist ausgerechnet Spanien so beliebt?

La relación de amor entre España y Alemania no es nueva. En los años 70 muchos alemanes viajaban a las costas españolas. Por lo tanto, los alemanes hacen turismo en España desde hace muchos años.

4. Was hat sich seitdem geändert?

Han cambiado muchos aspectos. Por ejemplo, las reservas se hacen por Internet y los vuelos ya no se compran en una agencia de viajes.

5. Wie viele deutsche Touristen sind letztes Jahr auf die Balearen gereist?

El año pasado viajaron a las Islas Baleares 5 millones de alemanes. El destino cambia dependiendo de la edad. Por ejemplo, para los jóvenes Barcelona es definitivamente la ciudad preferida.

6. Was denken die Einwohner Barcelonas über die jungen Touristen?

A los habitantes de Barcelona les gustan los turistas, pero últimamente hay demasiados turistas en el centro de la ciudad y hay demasiado ruido por la noche. Por eso, la ciudad de Barcelona ha decidido imponer una tasa turística para controlar el turismo que llega a la ciudad.

7. Wie läuft der Tourismus auf den Kanarischen Inseln?

Este verano las islas Canarias ofrecen una gran oferta de turismo rural para familias. Las reservas de este tipo han aumentado un 35 % con respecto al año pasado.

8. Welche anderen spanischen Gebiete liegen zurzeit im Trend?

Otro lugar de moda es la Costa de la Luz, en el Atlántico. También Málaga, que está en el sur de España, está el "Camino del Rey". Este es un camino parecido al Camino de Santiago.

Fa 2Spa



Dolmetscheinsatz Arnsberger Zukunftskonferenz

Auch in diesem Schuljahr erhielten einige von uns die Möglichkeit, unsere im Unterricht erworbenen Kenntnisse einem Praxistest zu unterziehen. Die Stadtwerke Arnsberg organisierten dieses Jahr zum ersten Mal die sogenannte Arnsberger Zukunftskonferenz, bei der sich alles um das Thema Digitalisierung drehte, und da Mariya Gabriel, die EU-Kommissarin für digitale Wirtschaft und Gesellschaft, dort eine Rede halten sollte, wurden wir als Dolmetscher engagiert.

Die Konferenz fand am 5. März statt, aber wir machten uns bereits am Vortag auf den Weg nach Arnsberg, da wir schon um acht Uhr morgens für die Einführung in die Technik anwesend sein sollten. Wir waren letztendlich dafür verantwortlich, die Rede von Frau Gabriel für einen Teil des Publikums aus dem Englischen ins Deutsche zu verdolmetschen und ihr gleichermaßen zu ermöglichen, dem Verlauf der restlichen Konferenz zu folgen. Obwohl keiner von uns vorher außerhalb des Unterrichts gedolmetscht hatte und wir dementsprechend nicht so recht wussten, was genau uns erwarten würde, verlief unser Dolmetscheinsatz am Ende – abgesehen von einigen kurzfristigen Änderungen seitens der Veranstalter – reibungslos. Alles in allem gewährte uns der Auftrag einen interessanten Einblick in den Arbeitsalltag eines Konferenzdolmetschers.

Anna Lorenz, FA3



Bachelor FH

Den Schülern der Fachakademie wird zusätzlich zu ihrer Ausbildung die Möglichkeit geboten, an der Fachhochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt das Begleitstudium Fachübersetzen (Wirtschaft/Technik) zu absolvieren. Dieses Angebot haben einige von uns genutzt, um nach den drei Jahren an der WDS nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen zu können, sondern ein Jahr später auch einen Bachelor zu erlangen.

Durch das Studium an der FHWS konnten wir einen Einblick in neue Bereiche erhalten, wie beispielsweise interkulturelle Kommunikation, Audiodeskription und Untertitel. Jetzt, da unsere Zeit an der WDS vorbei ist, stehen uns nur noch das fünfmonatige Auslandspraktikum und die letzten Vorlesungen bevor, bis wir dann auch endlich unseren Bachelor in der Tasche haben. Auch wenn wir für das Begleitstudium das ein oder andere Wochenende sowie Ferien opfern mussten, war es rückblickend betrachtet die Mühe doch wert.

FA3



Bericht Bachelorstudium in Durham

Nach meinem Abschluss in Würzburg im Sommer 2017 ging es für mich einige Wochen später nach Durham, um meinen Bachelor of Arts in Management zu machen. Durham liegt im Nordosten Englands, knapp zwei Stunden von Schottland entfernt, und hat 60.000 Einwohner, von denen die meisten Studenten sind. Am New College Durham gibt es für ESA-Absolventen die Möglichkeit, direkt ins dritte Jahr einzusteigen, sodass man dann in einem Jahr einen Bachelor-Abschluss hat. Ich hatte mich schon Anfang 2017 beworben, was recht früh ist. Es gibt keine Frist und man kann sich auch noch später bewerben. Der Bewerbungsprozess war relativ einfach: man muss online ein Formular ausfüllen und hat dann ein kurzes Skype-Interview mit dem „programme leader“. Weil das Studium modular aufgebaut ist, muss man nicht unbedingt im September anfangen. Ich würde es aber empfehlen, weil zu dem Zeitpunkt die meisten neuen Studenten anfangen und es so auch einfacher ist, ein Zimmer zu finden

Das Studium habe ich mir mithilfe eines „student loans“ finanziert. Diesen Kredit habe ich in der ersten Woche in Durham beantragt, wobei mir das Team vom International Office auch geholfen hat. Grundsätzlich hat man als EU-Bür-





ger Anspruch darauf, auch im Gegensatz zu Bafög unabhängig vom Einkommen der Eltern, vorausgesetzt man hat noch kein anderes Bachelorstudium abgeschlossen. Was für Möglichkeiten es nach dem EU-Austritt Englands geben wird, ist soweit ich weiß allerdings noch nicht sicher.

Mein Studienalltag in Durham war sehr anders als in Würzburg. Ich hatte weniger Kontaktstunden und auch nicht jeden Tag, sondern nur drei Tage die Woche Uni. Dadurch hat man auch gut Zeit, neben dem Studium arbeiten zu gehen. Ich habe in einer Marketing-Agentur angefangen, wo ich Kundengespräche auf Deutsch, Englisch und Französisch führen muss und auch jetzt, nachdem ich keine Kurse mehr habe, noch arbeite. Außerdem hatte ich nicht viele verschiedene Fächer auf einmal, sondern für jeweils zwei Monate fast nur Kurse, die mit einem bestimmten Modul zu tun hatten. Die Pflichtmodule waren Managing Organisational Performance, Strategy and Change und Contemporary Issues in Management. Im zweiten Semester konnte ich dann aus einer Reihe an Wahlmodulen (International Business and Marketing, Management Law, Project Management, Events Management) noch eins auswählen. Außerdem hatte ich das ganze Jahr über noch meine Bachelorarbeit. Bei der Themenwahl war ich relativ frei und musste im Oktober ein erstes Konzept abgeben. Einige Wochen später bekam ich dann Feedback zu meinem Konzept und etwas später dann auch einen Betreuer zugeteilt. Mitte April musste ich dann die fertige Arbeit abgeben. Ich wurde dabei auf allen Abschnitten, von der ersten Sammlung an Ideen bis hin zur

fertigen Arbeit, wirklich gut unterstützt. Das Verhältnis zwischen Studenten und Dozenten ist in England nochmal viel persönlicher als ich es aus Deutschland kenne. Zum Beispiel ist es völlig normal, sich mit dem Vornamen anzusprechen, was für mich zuerst ungewohnt war.

Die meisten Studenten am New College wohnen im Stadtteil Framwellgate Moor in der Nähe vom Campus. Ich hatte mich aber entschieden, in ein Wohnheim im Stadtzentrum zu ziehen und diese Entscheidung auch nie bereut. So habe ich auch außerhalb der Uni Freunde gefunden, die ich sonst vielleicht nicht kennengelernt hätte. Auch wenn Durham deutlich kleiner ist als Würzburg, hat es einiges zu bieten, von einer sehr schönen Altstadt über unzählige Pubs und Cafés bis zum angeblich schlechtesten Nachtclub Europas. Wenn die Stadt dann doch mal zu klein wird, ist Newcastle, das „party capital of the UK“, aber auch nur 15 Minuten mit dem Zug entfernt. Außerdem gibt es viele weitere Orte in der Nähe, die mindestens einen Besuch wert sind. Das International Office organisiert regelmäßig Trips für Studenten, zum Beispiel nach Edinburgh oder zum Lake District.

Im Großen und Ganzen war mein Jahr in England wirklich eine tolle Erfahrung. Ich habe im Studium noch vieles dazu gelernt, neue Freunde gefunden und viele tolle Orte kennengelernt. Wer nach den zwei Jahren in Würzburg noch einen Bachelor machen und Auslandserfahrungen sammeln möchte, dem kann ich das Studium in Durham nur empfehlen.

Zusatzqualifikationen



SEFIC 2018

Our students excel not just in timetabled school subjects but also in extra-curricular subjects and exams. SEFIC (Spoken English for Industry and Commerce) is an English for Business oral exam which students may choose to take in addition to their studies at WDS. This year we have had a total of 18 students enter the SEFIC English exams. All students worked incredibly hard in preparation for the oral exams in March. The exams are graded by a pass, merit or distinction – with distinction being the highest. Our students at WDS achieved outstanding results with a 100 % pass rate. 66 % of the students who took part received distinctions.

Congratulations to all of you for your hard work and exceptional achievements!

Cocim

¿Te gustaría obtener un título oficial en el que se acrediten tus conocimientos de español comercial? Pues eso también lo ofrecemos en la WDS, que es centro examinador y colaborador con la Cámara de Comercio e Industria de Madrid. Este título está pensado para los alumnos que tienen español como primera lengua o buenos conocimientos de español comercial también como segunda lengua.

Además el examen lo hacemos cuando ha pasado el estrés de los exámenes estatales, con lo que nuestros alumnos tienen tiempo para concentrarse en este título tan valorado por las empresas. Y sin olvidar que hemos obtenido desde hace décadas ese reconocimiento a los conocimientos en el ámbito comercial, gracias a la excelente preparación de las diferentes asignaturas en la WDS, que hacen posible que nuestros alumnos año tras año no solo consigan este título, sino también la felicitación de la Cámara de Comercio por los excelentes resultados.

¡Anímate a añadir otra titulación más avalada por una institución española de gran prestigio en el ámbito profesional!
Kika, Dozentin WDS



Examen de la Chambre de Commerce et d'Industrie de Paris

Diplôme d'Etudes en Langue Française/ DELF

Cette année encore, tous nos participants aux examens de la Chambre de Commerce et d'Industrie de Paris ainsi qu'à l'examen de français général DELF ont passé avec succès les épreuves écrites et orales. Félicitations à tous et à toutes !

B. Pilleul

Digitale Bildung an der WDS

Auch in diesem Jahr konnten zahlreiche Schülerinnen wieder hervorragende Ergebnisse in IT und der Texterfassung am PC erzielen. Ein ECDL-Zertifika (European Computer Driving Licence) konnten die folgenden Schülerinnen entgegen nehmen: Nataliia Buga, Annalena Holley, Marie Johnen, Magdalena Maciejczyk, Rahel Mayer, Anna Prochus, Theresa Späth.



Urkunden für die besten Ergebnisse beim Bayerischen Schülerleistungsschreiben 2018 wurden an folgende Schülerinnen überreicht: Sarah Bullheimer (3. Landessiegerin der Berufsfachschulen) 4262 Punkte, Aleksandra Zec 3549 Punkte, Carina Ehrlich 3327 Punkte, Rahel Mayer 3278 Punkte, Anna Prochus 3190 Punkte.



Un día muy especial.

En noviembre de 2017 nuestra profesora, la señora Carreño Ruiz (ella prefier Kika) tuvo ¡una idea supergenial!

Ella preguntó, si nosotros queremos hacer galletas de navidad como en España. Algunos de mis compañeros estaban encantados con la idea e hicimos una fecha. Kika nos dio la receta y tuvimos que comprar los ingredientes. Vino, harina, azúcar y otras cosas. La receta está al fina de este texto.

El 30 de noviembre era el día. Una pequeña parte de la clase realmente vino para este evento. Antes de la escuela nos encontramos en la cafetería de la WDS. Kika llegó un poco tarde porque tenía clase, y con una sonrisa nos dijo: "Tengo que volver a la clase, no tengo tiempo. ¡Regresaré en una hora!" Y ella desapareció.

Entonces comenzamos. Algunos tenían mucha experiencia haciendo pasteles, y otros nada. Ayudamos todos y con un pequeño esfuerzo, la masa estuvo lista. Quince minutos más tarde, el Dr. Gude, el jefe de la WDS, vino solo por el buen olor a la cafetería y nos descubrió, bueno, a nuestras galletas. A él le gustaron la galletas también y le regalamos un paquete para casa. Las primeras galletas estaban listas, y muy ricas, y yo os recomiendo a todos hacer estos mantecados españoles.

Creo que es necesario hacer estas galletas en Navidad de 2018 también.





Ingredientes:

1 kg de harina

500 g de manteca de cerdo

1 vaso grande de azúcar

1 vaso pequeño de vino blanco

Para decorar: azúcar glas y canela

PREPARACIÓN:

Mezclar todos los ingredientes y amasar. Estirar la masa para que quede 1 cm de grosor. Con ayuda de un vaso hacer círculos con la masa. Poner papel de horno en una bandeja y poner los mantecados. Programar horno a 150 grados y dejar la masa hasta que esté dorada por debajo, aproximadamente entre 30 o 40 minutos. Sacar los mantecados y poner rápidamente azúcar glas y canela.

Zutaten:

1kg Mehl

500g Schweineschmalz

1 Glas voll Zucker

1 kleines Glas mit Weißwein.

Für die Deko: Puderzucker und Zimt

ZUBEREITUNG:

Alle Zutaten in eine Schüssel geben und vermischen. Danach gut durchkneten und mit einem Nudelholz auf ca. 1cm dicke ausrollen. Mithilfe eines 250 ml Glases kann man die Kekse prima ausstechen.

Backpapier auf das Backblech legen und die ausgestochenen Teigkreise darauf verteilen. Den Ofen auf 150 Grad stellen und den Teig ca. 30 oder 40 Minuten lang backen lassen. Die noch warmen Plätzchen sofort in Puderzucker wenden und danach für einige Zeit abkühlen lassen. Guten Appetit!

Por Niklas Kreis-Breunig

BFS II A beim Bowling

Nach einer langen und arbeitsreichen Durststrecke seit den Herbstferien, hatten wir uns eine Belohnung verdient. Daher traf sich die gesamte BFS II A am Mittwoch vor Weihnachten zum Bowling, inklusive leckerem Fingerfood.



Excursión por Würzburgo

La Residencia del obispo y sus jardines

El 24.04.2018 fuimos de excursión con la clase por Würzburgo. Tuvimos un guía hispanohablante que conoce mucho la ciudad. Nos encontramos en la fuente de la residencia. Ahí empezó Julio (nuestro guía) a hablar sobre la construcción y el mantenimiento de la residencia. Nos enseñó el jardín, que era muy bonito y decorado. Un monumento que es reconocido en el mundo entero con una historia muy interesante.

La Catedral

Después fuimos de ahí a la catedral (la iglesia principal de Würzburg). Julio nos contó que mucho de la iglesia fue destruido en la Segunda Guerra Mundial. La iglesia tiene muchos estilos arquitectónicos de diferentes siglos. Lo impresionante es que se ligan diferentes modas en un solo sitio. Lo más interesante de la iglesia fue la entrada, porque no es una simple entrada. En la puerta grande de la catedral está grabada la historia de la biblia, que empieza por la creación de la tierra y termina con la historia de Adán y Eva.

Fachada de Neumünster

Tuvimos la oportunidad de conocer también la Fachada de Neumünster. Es una iglesia muy conocida en Würzburg porque el santo de la ciudad St.Killian, que fue quien trajo el cristianismo a esta ciudad, está enterrado ahí. Lastimosamente no pudimos ver su tumba porque no nos dio tiempo.

La Plaza del Mercado

De ahí fuimos a la Plaza del Mercado donde vimos la Marienkapelle que es una iglesia pequeña y también el Falkenhaus (la casa del halcón). Ese sitio era hace unas décadas el barrio de los judíos que fue quemado por los habitantes, quienes pensaron que la peste negra (una enfermedad que mató a casi 30 millones de personas) era por culpa de los judíos. Julio también nos mostró que casi todos los edificios en la Plaza del Mercado tienen la misma altura. Eso nos pareció muy interesante porque nadie había visto eso antes.

Puente Viejo del Meno

El puente más antiguo de la ciudad y a la vez el más bonito. Las estatuas de los santos, las fiestas del vino en el verano, la música callejera, todo eso es este puente. Le hicimos preguntas a Julio y nos hicimos unas fotos de recuerdo.



Ayuntamiento

El Ayuntamiento de Würzburg se renovó en el 2017 y es uno de los edificios más importantes de Würzburg. Todos los habitantes de la ciudad van ahí a renovar sus pasaportes, registrar sus carros y registrar su vivienda. De ahí nos despedimos de Julio y le dimos las gracias por esa excursión tan interesante.

de Lena y Erik

Weihnachtsfeier

Da am letzten Schultag vor Weihnachten üblicherweise alle schon in Weihnachtsstimmung sind, organisierten einige Klassen eine kleine Weihnachtsfeier mit selbstgebackenen Leckereien und einer Filmvorführung.





JUFINALE 2018

Wir, die Französisch III- Gruppe, haben bis zu den Herbstferien an einem gemeinsamen Filmprojekt der Regionen Unterfranken und Calvados (Frankreich) gearbeitet. Wir waren für die deutsche Untertitelung der französischen Filme zuständig. In kleinen Gruppen übersetzten wir teils lustige, teils spannende und auch ernste Filme. Die Filme stammten von verschiedenen Altersgruppen, von Grundschulern bis jungen Erwachsenen.

Das diesjährige Filmfestival fand in Aschaffenburg statt. Eine kleine Gruppe von Schülern machte sich am Freitag, den 3. November auf den Weg zur Preisverleihung. Nach einer anstrengenden Anreise, die ab Partenstein wegen Bauarbeiten an der Bahnstrecke mit dem Bus fortgesetzt werden musste, erreichten wir schließlich gegen 13:15 Uhr

Aschaffenburg. Dann aber trafen wir doch noch rechtzeitig am Kino ein, um die nächste Filmvorführung mitzuerleben. Für ungefähr zwei Stunden sahen wir uns abwechselnd französische und deutsche Filme an und konnten unsere eigenen Untertitel bewundern, die sehr gelobt wurden. Im Anschluss an die Filmvorführungen fand die Preisverleihung statt. Es wurden zahlreiche Preise der Bezirke Unterfranken und Calvados verliehen, die zwischen 200 € und 350 € dotiert waren.

Ein schönes Projekt und für uns interessantes Erlebnis, das uns ermöglichte, unsere Fähigkeiten als (zukünftige) Übersetzer in die Praxis umzusetzen.

Constanze Schumm (FA 2a) / Tim Weik (FA 2b)



Mein erster Dolmetscherauftrag



Es begann alles damit, dass wir im Unterricht französische Filme, die bei dem Deutsch-Französischen-Jugendfilmfestival in Aschaffenburg gezeigt werden sollten, ins Deutsche übersetzten. Während einige sich eher mit Zeichentrickfilmen beschäftigten, mussten andere Interviews übersetzen. Teilweise fiel uns auf, dass das Skript, welches uns zum Übersetzen geschickt wurde, nicht mit dem Original übereinstimmte. Auch wenn das eigentlich nicht in den Aufgabenbereich eines Übersetzers fällt, möchte man letztendlich doch, dass eine Übersetzung so gut wie das Original ist. Daher bekamen wir nach kurzer Rücksprache mit den „Filmemachern“ eine verbesserte Version des Textes zugesendet und überarbeiteten unsere Übersetzung. Das Endergebnis war ein Gefühl voller Stolz, als der eigene Name im Abspann eingeblendet wurde.

Später fragte mich Mme Pilleul, ob ich Lust hätte, einen Workshop anlässlich des Deutsch-Französischen-Jugendfilmfestival in Aschaffenburg zu dolmetschen, und natürlich antwortete ich sofort mit ja. Schnell wurde Kontakt zu mir aufgenommen und die ersten E-Mails ausgetauscht. Gespannt wartete ich auf weitere Informationen zum genauen Ablauf, aber vor allem wartete ich auf Infomaterial um mich vorbereiten zu können. Als ich dann sah, wie viele unzählige Anhänge mit endlosen Vokabellisten geschickt wurden, war ich zunächst schockiert und bin in Panik verfallen. Ich hatte das Gefühl, niemals genug Zeit haben zu können, um mich anständig auf diesen Job vorzubereiten. Gleichzeitig dachte ich mir, so oder so ähnlich muss es sich für berufstätige Dolmetscher anfühlen. Um auf Nummer

sicher zu gehen, ließ ich mir die Telefonnummer der Referentin, deren Workshop ich dolmetschen sollte, geben und rief sie an. Sie erklärte mir, dass es in meinem Fall total unnötig sei, mir Gedanken über Fachvokabeln zu machen, da lediglich eine Gruppe von Jugendlichen daran teilnehmen würde und es eher darum ginge, ihnen mit Spaß die Greenscreen-Technik zu vermitteln. An dem besagten Tag bin ich extra früher losgefahren, um nochmal persönlich mit der Referentin über den genauen Ablauf zu sprechen, aber vor allem auch über die Art des Dolmetschens. Sie selbst hatte auch keinerlei Erfahrungen mit Dolmetschern gemacht und es war somit auch ihr erstes Mal. Als es losging, stellte sich die Nervosität sehr schnell bei mir ein. Die Jugendlichen sprachen teilweise selbst ein wenig Deutsch, aber allgemein waren sie von der Tatsache, dass jemand fließend mehrere Sprachen spricht, begeistert. Es gab ein paar Wörter, die ich nicht übersetzen konnte, aber mit Händen und Füßen und ein bisschen Pantomime halfen mir die Anwesenden auf die Sprünge und so lernten beide Parteien etwas Neues dazu. Insgesamt war es eine tolle Erfahrung, die ich machen konnte, da ich mit meinem Wissen nicht nur etwas weitergeben konnte, sondern selbst auch noch viel dazugelernt habe. Es zählt nicht immer nur das Fachwissen, sondern oft auch das Zwischenmenschliche.

Melanie Rochelmeyer FA3/Sp.



Exkursion zur Commerzbank



Es war der 18. April 2018, als sich die beiden Klassen der Fachakademie mit dem Fachbereich Wirtschaft auf den Weg nach Frankfurt am Main machten. Das Ziel war nicht – wie bisher üblich – die Europäische Zentralbank, sondern die Commerzbank, die ebenfalls ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main hat und eine der größten deutschen Geschäftsbanken ist.

Gleich nach unserer Ankunft wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt und durch das Gebäude geführt. Aufgrund seiner herausragenden Architektur und funktionalen Konzeption genießt der „Commerzbank-Tower“ hohe Aufmerksamkeit bei Fachleuten und in der Öffentlichkeit. Prägend für die Frankfurter Skyline, gilt er als Vorbild für umweltfreundliche und energiesparende Architektur.

Das Highlight der Führung war zweifelsfrei das Betreten des Daches, das der Öffentlichkeit normalerweise nicht zugänglich ist. Von dort oben hatten wir einen unbeschreiblichen Blick über die Frankfurter Skyline. Anschließend erwartete uns noch ein ca. einstündiger Vortrag über geldpolitische Maßnahmen, was für uns sicherlich einen Mehrwert darstellte, da dieses Thema ja auch Teil unserer schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfung war.

Theresa Ungerer, FA 3Sp



Geology rocks! Besuch im Mineralogischen Museum

Wie jedes Jahr haben die Naturwissenschaftler der Fa 2a dem Mineralogischen Museum der Universität Würzburg einen Besuch abgestattet. So machten sich auch dieses Schuljahr am 6. März 2018 interessierte Schülerinnen zusammen mit Herrn Honzik auf, theoretisch Erlerntes mit praktischen Beispielen zu vergleichen. Also raus aus dem Klassenzimmer und ran ans Gestein. Im Unterricht wurden bereits wichtige Themenbereiche behandelt: Wie ist unser Planet aufgebaut? Wie bewegen sich die tektonischen Platten? Welche Gesteinsarten gib es? Wie entstehen Erdbeben? Welche Vulkantypen gibt es?

Nach der Begrüßung durch die Museumsleiterin, Frau Dr. Kleinschrot, befassten wir uns mit dem Aufbau der Erde. Gesteine, die in fester oder flüssige Form in der Erdkruste, dem Mantel oder dem Erdkern vorkommen, mussten erfüllt, beschrieben, zugeordnet werden.

Dann ging es um die verschiedenen Gesteinsarten. Gesteinsbrocken, die sich auf den ersten Blick so gar nicht eindeutig unterscheiden lassen wollten, mussten in Magmatite, Metamorphite oder Sedimentgesteine eingeteilt werden. Was sich in der Theorie noch einfach und eindeutig anhörte, wurde plötzlich doch schwierig. Wie ähnlich sahen sich doch einzelne Gesteinsproben. Und auch die Lupe half da nicht immer weiter. Manchmal hilft Salzsäure, um Kalk nachzuweisen, und Salzstein hat natürlich seinen eigenen Geschmack. Das Museum hat aber noch Anderes zu bieten. Besonders



eindrucksvoll sind die sog. vulkanischen Bomben, riesige eierförmige Lavabrocken, die bei sehr explosiven Vulkanausbrüchen vom Himmel regnen können. In Mitteleuropa gibt es glücklicherweise keinen solchen aktiven Vulkan mehr. Ganz in der Nähe, nämlich in der Rhön, finde sich aber die ebenfalls ausgestellten Basaltsäulen. Basaltsäulen entstehen bei der Abkühlung glutflüssige Lava durch Kontraktion, wobei die Längsachsen der Säulen senkrecht zu den Grenzflächen der Lavaströme stehen. Sie sind meist sechsseitig und schließen sich in der Regel aneinander an.

Bunt war auch die Vielfalt der unterschiedlichsten Mineralien. Beim sog. Doppelspat kann man beispielsweise eine Doppelbrechung der Lichtstrahlen beobachten, wenn man ein Stück dieses Minerals auf gewöhnliche Schrift legt, die dann doppelt erscheint. Eindrucksvoll waren auch die unterschiedlichen Farben, die in unserer Natur vorkommen.

Fa 2a

Englandfahrt

Nach unserer Ausbildung an der WDS besteht für uns die Möglichkeit, ein Masterstudium an einer englischen Universität zu absolvieren, und da es bei solchen Entscheidungen immer ratsam ist, sich im Vorfeld eingehend damit zu befassen, hatten wir Ende Januar die Gelegenheit, uns zusammen mit Schülern der Fachakademie Bamberg über zwei Universitäten direkt vor Ort zu informieren. Offiziell begann unser Programm zwar erst am Montag, den 29. Januar, da wir an diesem Tag aber schon recht früh losmussten, machten wir uns bereits am Wochenende auf den Weg nach England. Einige von uns entschieden sich dafür, schon am Freitag bzw. Samstag zu fliegen um noch ein oder zwei freie Tage genießen zu können, während sich der Rest von uns am Sonntag mit Frau Scharrer am Nürnberger Flughafen traf. In Manchester angekommen, fuhren wir dann mit dem Zug weiter nach Preston, wo unser Hotel war.

Wie bereits erwähnt, mussten wir am Montagmorgen früh los, um rechtzeitig in Birmingham bzw. Edinburgh zu sein (wir konnten uns im Vorfeld entscheiden, welche Universität wir uns anschauen wollten). Während also ein Teil der Gruppe nach Schottland unterwegs war, machten wir uns auf den Weg nach Birmingham, um eine der dortigen Universitäten zu besichtigen. Leider gab es aber einige technische Probleme bei der Bahn, weswegen wir einen Ersatzzug nehmen mussten und so letztendlich erst nach vier statt der geplanten zwei Stunden in Birmingham ankamen. Dementsprechend musste auch unser Programm an der Aston University etwas abgeändert werden, was sich aber



glücklicherweise als nicht allzu problematisch herausstellte. Wir erhielten in Form einer Präsentation Einblicke in den Masterstudiengang Translation in a European Context und konnten uns mit zwei ehemaligen Schülerinnen der WDS, die sich nach ihrem Abschluss letztes Jahr dafür entschieden hatten, dort zu studieren, über ihre Zeit an der Uni unterhalten. Anschließend zeigte uns ein Studentenvertreter den Campus, inklusive Studentenwohnheim, Bibliothek und Schwimmbad. Da wir vorhatten, erst abends wieder zurück nach Preston zu fahren, nutzten wir den Rest des Nachmittags, um uns Birmingham anzuschauen, und waren unter anderem im Bullring-Einkaufszentrum und im Birmingham Museum & Art Gallery.

Am nächsten Tag durften wir dann ein bisschen länger schlafen, da wir an diesem Tag an der University of Central Lancashire (UCLAN) zu Gast waren, die sich direkt in Preston befindet. Dort erhielten wir Einblicke in einen Masterstudiengang, bei dem sich alles ums Dolmetschen dreht. Wir durften an einer Unterrichtsstunde teilnehmen und anschließend einer sogenannten Mock Conference beiwohnen, bei der die Studenten wie bei einer echten Konferenz als Dolmetscher fungierten. Da wir wussten, dass uns etwas



Ähnliches ebenfalls bald bevorstehen würde, war das natürlich ein besonders interessanter Programmpunkt. Abends trafen wir uns dann alle in einem Pub, um unseren letzten Tag in England gemeinsam ausklingen zu lassen.

Den Mittwochvormittag hatten wir zur freien Verfügung, was viele von uns nutzten, um sich Preston nochmal etwas genauer anzuschauen, bevor wir mit dem Zug wieder nach Manchester fuhren, um von dort aus zurück nach Nürnberg zu fliegen. Alles in allem war unser Ausflug nach England nicht nur sehr interessant und informativ, sondern auch definitiv empfehlenswert für alle, die nach ihrem Abschluss ein Masterstudium im Ausland in Erwägung ziehen.

Anna Lorenz, FA3

Every year, both FAIII classes take a trip to England to look at three different universities that offer Master programmes for WDS graduates. Since in life in general – and in education in particular – time is of the essence, our group split up to see two different universities on the Monday. While Ms Scharrer and her group visited Aston University

in Birmingham, the other group went to Heriot-Watt University in Edinburgh with our counterparts from Bamberg. After some time travelling along the scenic route through Scotland, we arrived right at the heart of the Scottish capital. From the train station, it takes about 45 minutes to reach the university campus by bus.

Once we arrived, we were right on time for our appointment with the staff of the language department. They introduced us to their facility and the various equipment they deploy to train interpreters and translators. Whereas UCLAN places more emphasis on interpreting and Birmingham focuses more on translation, Heriot-Watt offers a healthy mix of both fields. The teachers also explained what students can expect from their courses and what requirements are needed to graduate. After the overview of the language courses, we also had some time to explore the university and talk with a Bamberg alumni who is now a student there. Interestingly enough, despite the university's rather secluded location, most students do not miss much. Our guide explained that the majority of dorms are on the campus itself and buying groceries gets a lot easier once you start to order online – and get your purchases

delivered to your doorstep. Furthermore, it is very calm and peaceful there, so distractions can be avoided.

Since only work and no play makes Jack a dull boy, we combined the useful aspect of our trip with the pleasant one – sightseeing! Edinburgh is the second largest city and offers some really beautiful landmarks. Right at the centre lies Edinburgh Castle, a medieval fortress towering over the city from its rocky hill. While the entrance to the castle is not free of charge, a visit to the courtyard on the plateau will still grant you an incredible view over the city. The Scottish Parliament is also located not too far away from it, although our timetable did not allow for much sightseeing. Finally just across from the central station is Rose Street, the high street of Edinburgh, full of various shops, bars and restaurants.

Although we barely had time to see all of the city, the trip was really worth it. Furthermore, the weather gods were kind to us; having blue skies and sunshine on a day in January is not normal, as our hosts at Heriot-Watt assured us.



Besuch aus Mallorca

La FASp2 organizó un encuentro para presentar al Instituto Joan Maria Thomàs de Palma de Mallorca y Franz-Miltenberger-Gymnasium de Bad Brückenau las posibilidades que ofrece la WDS a los estudiantes interesados en aprender idiomas y realizar intercambios culturales. La gincana organizada por los profesores de la WDS fue todo un éxito. Los grupos estuvieron acompañados por los tutores Lourdes Crespo, José Simón y Claudia Alcarari.

A continuación, presentamos el trasfondo del proyecto que guía el intercambio de alumnos que decidieron venir a la Würzburger Dolmetscherschule y visitar nuestra maravillosa ciudad para conocer más sobre la cultura alemana y española.

Alemania y las Islas Baleares están unidas desde hace décadas por una intensa relación basada en un pilar fundamental: el turismo. Mallorca es un destino escogido por centenares de miles de alemanes que han decidido hacer de esta isla su lugar de residencia permanente. Mallorca cuen-



ta con la mayor colonia de alemanes residentes fuera de su país que constituyen una de las principales fuentes de ingresos para la economía mallorquina y un estímulo constante de su industria hotelera. En consecuencia, saber alemán es esencial para trabajar en el sector turístico de las islas.

Sin embargo, el turismo también puede generar un impacto indeseado. Para combatir los clichés que deforman la imagen que tienen los alemanes de Mallorca y los mallorquines de Alemania, consideramos necesario reforzar los lazos de unión de ambas culturas para crear una relación más personal, auténtica y orientada al respeto mutuo.

Nuestros objetivos son:

1. Combatir los clichés culturales y los prejuicios, a fin de conseguir un entendimiento mutuo basado en un profundo conocimiento de otras culturas
- 2) Desarrollar una conciencia europea mediante el estrechamiento de lazos humanos por encima de los desequilibrios producidos por un turismo masivo y poco respetuoso con los aspectos culturales
- 3) Desarrollar una conciencia ecológica, a fin de reducir el impacto en el medioambiente y fomentar el turismo sostenible.

FA 2 Spa



Pensamos, por lo tanto, que urge desarrollar iniciativas culturales y ciudadanas que involucren a las instituciones públicas, los centros educativos, la industria del turismo y la participación individual, a fin de desplegar un proyecto de hermanamiento que gire en torno a las siguientes dimensiones:

- a) **Ámbito cultural:** conocimiento de las expresiones culturales y gastronómicas de ambos países
- b) **Ámbito histórico:** valoración de las etapas, acontecimientos y patrimonio cultural de Palma y Bad Brückenau (y por extensión: Mallorca y Baviera)
- c) **Ámbito lingüístico:** intercambios escolares entre ambas regiones
- d) **Ámbito social:** refuerzo de los lazos europeos desarrollando una conciencia comunitaria por encima de las fronteras nacionales y lingüísticas
- e) **Ámbito ecológico:** fomentar el respeto al medio ambiente y la valoración del patrimonio natural de las dos ciudades / regiones

Lo que pretendemos es que haya:

- a) Sensibilización hacia las diferencias culturales
- b) Mejora de la competencia lingüística en varias lenguas
- c) Valoración de las expresiones culturales de Baviera y Mallorca
- d) Aumento del respeto mutuo
- e) Conocimiento de los principales hitos históricos de ambas regiones
- f) Fomento de la conciencia europea y de la tolerancia

José Simón



Eindrücke der Schüler:

Der Tag begann sehr informativ mit einer kleinen Vorstellung der Schule von Seiten der FA2 Spanisch. Der Unterrichtsinhalt wurde anhand einer realitätsnahen Dolmetschervorführung den Austauschschülern aus Münsterstadt und Mallorca präsentiert. Danach haben wir die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten an der WDS zum Besten gegeben. Um auch die Stadt besser kennenzulernen, haben die Lehrer eine Stadtrallye organisiert, bei der sogar selbst Würzburger noch etwas dazulernen konnten. Dabei ergab sich natürlich die Möglichkeit, seine Sprachkünste anzuwenden. Nachdem sich alle wieder am Treffpunkt eingefunden hatten, gab es noch ein abschließendes Mittagessen am Main bei sonnigem Wetter und tollen Gesprächen.

Judith, Adelina & Jason

„Follow me around Würzburg“ - Arbeit an einem richtigen Übersetzungsprojekt

Dieses Jahr hatten wir, die Französisch-3-Klasse an der Fachakademie, die Gelegenheit, an einem richtigen Übersetzungsprojekt mitzuwirken. Es handelte sich hierbei um den Text zur Wanderausstellung „Follow me around Würzburg“ für Würzburgs Partnerstädte.

Oberbürgermeister Schuchardt hatte die Idee, Museologie-Studenten der Uni Würzburg mit der Umsetzung des Ausstellungsprojektes zu betrauen. Auch die Würzburger Dolmeterschule wurde um Mithilfe, nämlich die Übersetzung des Textes, gebeten. Nachdem bereits andere Klassen in anderen Sprachen gearbeitet hatten, waren wir dieses Jahr an der Reihe, damit die Wanderausstellung auch in der französischen Partnerstadt Caen gezeigt werden kann. Dazu bildeten wir verschiedene Gruppen, die jeweils einen Abschnitt übernahmen.

Die nächsten Wochen bekamen wir während des Französischunterrichts Zeit, um in unseren kleinen Gruppen die jeweiligen Abschnitte zu übersetzen. Was wir im Unterricht nicht schafften, musste natürlich zuhause gemacht werden, was wir gerne taten, denn wann hat man schon einmal die Gelegenheit, an einem großen Projekt wie diesem mitzuarbeiten.

Wir lernten viel Interessantes über die Geschichte Würzburgs, außergewöhnliche Menschen und faszinierende Bauwerke. Die Übersetzungen stellten uns vor einige He-

erausforderungen. So war es zum Beispiel notwendig, eine ausreichende Recherche zu betreiben und uns vor den Übersetzungen in die Materie einzuarbeiten. Die Rechercharbeit erwies sich als sehr anspruchsvoll. Es gab beispielsweise Gruppen, die sich mit der Entwicklung der Stadt von 704 bis ins 19. Jahrhundert beschäftigten. Andere wiederum arbeiteten an einer Übersetzung über das moderne Würzburg. Weitere Gruppen kümmerten sich um die Vorstellung berühmter Würzburger Persönlichkeiten. Den Rest des Projektes übernahm Frau Weinmann, mit deren Hilfe es uns auch gelang, die Herausforderungen zu meistern.

Zu unserer großen Überraschung bekamen wir am 19. April Besuch von der Stadt Würzburg: Frau Herrmann und ein Kollege vom Büro Würzburg International dankten uns für die Übersetzung und überreichten jedem von uns eine kleine Aufmerksamkeit.

Wir sind stolz darauf, ein Teil dieses Projektes gewesen sein zu dürfen.

Constanze Schumm (FA 2a) · Tim Weik (FA 2b)



Exkursion zum Amtsgericht Würzburg

Zur Abrundung des GBT-Unterrichts machte Frau Roney mit uns, der Klasse FA2b, eine Exkursion ans Gericht. Hier konnten wir in der Praxis erleben, wie einige Dinge, die wir gelernt hatten, angewendet und durchgeführt wurden. Wir besuchten Verhandlungen, die Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz zum Mittelpunkt hatten. Interessant dabei war zu beobachten, wie unterschiedlich die verschiedenen Angeklagten auf die Vorwürfe reagierten und wie ihre Reaktionen die anderen Anwesenden im Saal beeinflussten

Beispielsweise war der erste Angeklagte (134 Ecstasy Tabletten zum Weiterverkauf) sehr kooperativ und bereits zum Zeitpunkt der Verhaftung geständig, wobei er auch den Namen und die Nummer eines Dealers herausgab. Hierdurch erhielt er ein verhältnismäßig sehr geringes Strafmaß. Die Staatsanwaltschaft hielt in seinem Fall sieben Monate auf Bewährung für angemessen. Da es allerdings das erste Mal war, dass der Angeklagte auffällig geworden war, und er sich sofort geständig zeigte, entschied der Richter, dass eine geringe Geldstrafe ausreichend sei.

Im Gegensatz dazu war der Angeklagte in der zweiten Verhandlung (wenige Gramm Cannabis, allerdings vorbestraft) weniger hilfsbereit, wobei hier die Aussage eines Zeugen einen Unterschied machte. Dieser erschien dem anwesenden Staatsanwalt und Richter nicht besonders glaubwürdig. Trotz diverser Vorstrafen bezüglich Drogenmissbrauchs

gab es hier auch nur eine eher geringe Geldstrafe, wobei der Richter mahnte, dass es bei weiteren Vergehen nicht mehr so glimpflich ausgehen würde.

Allgemein machte der Richter einen recht nahbaren Eindruck, anders als man vielleicht erwarten würde. Nach der ersten Verhandlung gab er uns die Möglichkeit, Fragen zu stellen, und beantwortete diese auch mit Freude und sehr ausführlich. Auch die anderen Beteiligten an den Verhandlungen waren anders, als man es erwarten würde. Besonders im Gedächtnis blieb uns der Anwalt der Verteidigung im zweiten Verfahren. Durch seine sehr persönliche Herangehensweise an den Fall, konnte er erheblich Einfluss auf den Richter ausüben, was dazu führte, dass das Urteil für uns sehr überraschend ausfiel. Ein weiterer spannender Aspekt war, wie unterschiedlich sich die Polizeibeamten in den jeweiligen Verfahren als Zeugen verhielten. Einer war sehr konzentriert und präzise in seinen Aussagen und man merkte ihm an, dass er das schon öfter gemacht hatte. Der Zweite wirkte sehr nervös und konnte sich kaum noch an den Ablauf der Polizeikontrolle und die Aussagen erinnern.

Alles in allem war es ein sehr interessanter Ausflug in die Berufswelt der Justiz, was einen mit der Frage hinterlässt, ob man selbst so unparteiisch sein könnte und, in unserem Fall, ob die Arbeit am Gericht als Dolmetscher/Übersetzer nicht doch spannender ist, als es manchmal erscheint.

Anna Prokopetz und Christina Spiehl, FA2b



American Gun Law Debate

Guns and the laws surrounding them have always been at the center of heated debates. After every mass shooting in the United States both the Left and the Right start taking shots at each other as to why it is okay or not for the Average Joe to have semi-automatic rifles. Such debate seems never-ending yet never find a workable solution to the problem, effectively achieving no more than fillin the time between one mass shooting and the next.

As on onlooker it is easy enough to say that gun law debates are ludicrous because, in truth, they are. Both sides argue that gun laws are a matter of human rights yet the people's rights being violated are profoundly different. When FA2b attempted to recreate one of these debates in lesson time, the students were forced out of their comfort zones as some had to take a pro-gun stance while others were staunchly anti-gun.

The debate was staged much like a presidential debate, with two opposing sides and two brave moderators to keep them in check, Christina Spiehl and Johanna König. Each camp brought facts, statistics and emotions to the table, as they took on the daunting task of active participation in a formal debate on gun law. To guide the process along, the moderators were poised with a list of questions to the participants.

"Why are guns laws such a controversial topic in the United States?" This was the premise for the debate and it was evident that everyone had something to say. Those advocating weapons, Philipp Tumczyk, Katharina Markefka, Florian Seitz, Francisca Wolf, Nicola Kupp, Timo Arold and Vanessa Schmidt, believed that an overabundance of firearm had nothing to do with gun deaths in America but rather that loons who do not know how to handle guns correctly are the problem. They also argued that those in favour of gun ownership should not be punished for the unlawful or misguided actions of others because most gun owners in the States are responsible gun owners. Stricter gun laws would mean that the government would kick down their doors and snatch the guns from their fingers, they felt. Further, they believed that stricter gun laws were un-American. Those in favor of more stringent legislation, Jannika Morisse, Michaela Stegerer, Tim Weik, Philip Dick, Timon Guo and Linda Schäfer, were of a different mindset, as they believed that gun deaths would most certainly be curtailed if the government tightened the noose around gun laws. They maintained that strict gun laws did not mean taking away guns but rather keeping the population safe and putting restrictions on semi-automatic weapons and firearm intended for combat.

Our mock debate replicated the numerous discussions in the United States at present between politicians and ordinary citizens. The formal debate set-up forced students to

subscribe to a theory that was not their own and, moreover, to consider how to effectively confute an opponent with facts. All the students involved gave a commendable performance. Particular thanks to Jannika, Michaela, Katharina and Philipp for their very active role in the debate, and for making the discussion of a serious subject a fun experience.

*Christina Spiehl (FA2b)
with Dr. Elizabeth Catling*



FA2b Essay: Landeskundlicher Aufsatz



In Essay this year, Dr. Catling has encouraged the group to explore their skills as professional writers in what she describes as 'Essay Boot Camp'. In FA3, Frau Scharrer and Miss Sadler build on these writing fundamentals, against the backdrop of culture, history and politics on both sides of the Atlantic (Landeskunde GB und USA) to prepare students for their all-important exams. Here, Christina Spiehl shares an appellative response to a controversial contemporary issue:

Veganism for a Sustainable Future

Now, I know you've already read the first word of this article and are running for the hills but just hear me out! This isn't an article from a preachy vegan telling you that you're a jerk for liking chicken wings. What I want to achieve with this article is to help steer some people towards a more sustainable and compassionate way of living. I'm not judging, looking down on, or even telling others how to live their lives. I simply want to throw some information out there and maybe some of it will stick with you. And if you're still rolling your eyes after you've finished reading this then feel free to shut this and cast it away (in the paper recycling bin please)!



We all know the vegan who likes to show you live chicks being ground up to make chicken nuggets or some nasty images of cows standing in a river of their own poo to try to convince you that animal agriculture is wrong, and that you're wrong for supporting it. We also know the vegan who dissects your eating habits and tries to tell you that a plant-based diet is better for you and that if you keep eating steak you'll die fat and alone. Vegans sure do sound like lovely people, don't they? Let me tell you that before I started on my vegan journey, I thought the same thing. I thought all vegans were mean and preachy and that they wanted me to feel bad about eating animal products. The further along I got in my journey, though, the more I realized that vegans aren't like that at all. There are only a small handful of insufferable people who have for some reason developed a God complex because they thrive on kale. In reality, I've found that most vegans are just people who want to make the world a better place, one block of tofu at a time.

But let's get into the mock meat and potatoes of what I'm trying to tell you here: that veganism is worth a try. First let's clear something up; veganism is not a diet, it is a lifestyle. The diet that vegans eat is called a plant-based diet, which means that they abstain from consuming animal products and only eat fruit, vegetables, beans, rice, tofu and so on. The vegan lifestyle is one where humans avoid exploitation and cruelty towards animals as much as is possible. Did you read that last part? Read it again. I feel this is something many extremist vegans like to gloss over when they're lighting someone up

VEGAN



for not being vegan themselves. The idea behind veganism isn't perfection but rather about doing the best you can to avoid harming animals. Even I, the vegan author of this article, am not perfect. If a vegan tells you that you have to be 100% vegan immediately or you're full of crap that doesn't really make you want to give it a try, does it? I'm here to tell you that veganism really is worth pursuing, even if it's just for one month, week or even one day.

You're probably asking yourself how you would even begin to tackle a vegan lifestyle and I haven't exactly given you any pointers either. So let me give you three good reasons why you should give veganism a go: it's good for you, it's good for animals and it's good for the environment.

First of all, reducing your consumption of animal products can massively benefit your health, as it reduces your risk of contracting all kinds of diseases and can spare you from some nasty foodborne illnesses. Now I'm not saying vegans can't get sick from their food, too, but I'm sure you're less likely to get salmonella from some raw zucchini than from an undercooked chicken breast.

Secondly, veganism is a matter of ethics. Animals greatly benefit from reduced meat, dairy and egg consumption. It is no secret that animals destined for the slaughterhouse are treated abominably. The images in those videos that angry vegans showed you are probably permanently seared onto your brain. But what can I say, it's the truth. As long as there is demand for meat the farmers will supply it. Less demand



for meat means that farmers will supply less of it, which means that they won't need as much livestock and that livestock won't be crammed in tiny barns with ten thousand other critters. Veganism doesn't create a demand for meat or animal products and the animals don't have to suffer. Easy peasy.

My last point as to why you should try a vegan lifestyle is that it's good for the environment. All those cows piled on top of each other need lots of food and water and they also produce a lot of cow pies. You could shower for a week and you still wouldn't waste as much water as a single cow drinks. Not to mention the crops that they eat need to be watered constantly. And once they've finished their meal they'll have to poo, and such quantities of poo are toxic to the environment. Cow poo contains methane, which is a greenhouse gas. The more cows there are because of a high demand for meat, the more methane is produced and the larger the hole in our ozone layer becomes. Oh yeah and when all those cow pies get washed away by rain they go into rivers, lakes and eventually the oceans and contaminate them and then that water comes back to us (yummy).

I could go on and on about the impact of animal agriculture on the planet but I'll stop at three easy strategies and if you're still reading kudos to you and thank-you for hearing me out. I hope I've inspired you to come along with me on this journey towards a future without animal suffering. Please remember, veganism was never and will never be about perfectionism and absolutism. Veganism is just about doing

what you can to create a sustainable future free of suffering, whether that means you only eat burgers on special occasions, buy cruelty-free makeup or stop buying leather goods. Whatever it is, know that even the smallest changes can make a huge impact and if you spread the message and portray veganism in a positive light people will listen and change will happen. When people listen we get soymilk to put in our coffee (like in the WDS cafeteria). When people listen we'll eventually have vegan spreads to put in our sandwiches or other vegan goodies to fill our bellies with. When people listen we get local vegan festivals such as Würzburg's June Veganmania, championed by a former WDS student, incidentally. When people listen we increase the chances of leaving behind a beautiful, cruelty-free planet for future generations. Go vegan!

About the author, Christina Spiehl: I am one of the WDS globetrotters. Born in Basle, Switzerland, I grew up in the United States, went to university in France and then ended up back in my home country of Germany 15 years later. I started out on my vegan journey to combat symptoms of chronic illness and then slowly became convinced that veganism was simply the right thing to do. Along with my vegan classmates in FA2b, I am striving for a greater awareness of veganism and sustainability at the WDS.

Fa 2b

Reisebericht von der Unité Konferenz in Edinburgh, Schottland

Die Organisation Businet, ein europaweiter Verbund für höhere Bildung in Wirtschaftsfächern, veranstaltete vom 26. November bis zum 30. November 2017 die 21. Businet Konferenz in Edinburgh. Die Hauptschwerpunkte waren Beschäftigungsfähigkeit, Kommunikation und interkulturelle Kompetenzen. Leiter der Konferenz war David Taylor, Vorstand bei Businet und ehemaliger Leiter des New College Durham.

Im Rahmen eines Wettbewerbs konnte ich einen freien Platz gewinnen und als einer von 96 Schülern/Studenten aus Belgien, Niederlande, Deutschland und dem Vereinigten Königreich an der Konferenz teilnehmen.

Durch die App „Attendee Hub“ konnten wir uns organisieren, kommunizieren, wichtige Informationen im PDF-Format erhalten und auch das Programm einsehen. So wurden wir schon bereits im Vorfeld in Arbeitsgruppen á fünf Personen eingeteilt und haben uns zügig zurechtgefunden.

Sonntag, 26.11.2017

So trafen alle Teilnehmer am Sonntag im Old Waverly Hotel auf der Princess Street in Edinburgh ein. Während ein Teil auch hier übernachtete, wurde der andere im nahegelegenen Ibis Inn einquartiert. Nach einer kurzen Anmeldung und der Verteilung der Teilnehmerpässe in der Lobby begann auch schon unsere erste Aktivität: die Schnitzeljagd

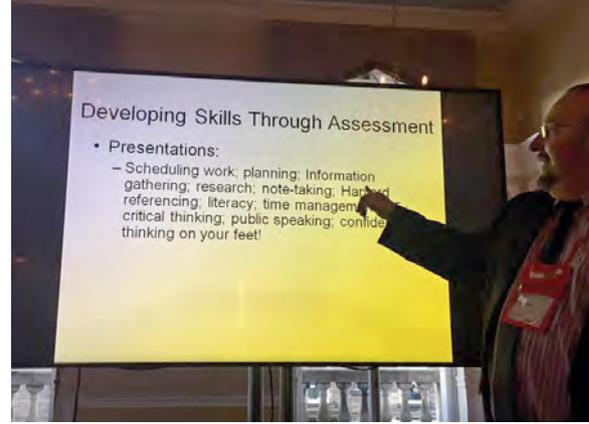
durch die Stadt. Die Idee war, die einzelnen Mitglieder der jeweiligen Arbeitsgruppen sowie die besonderen Sehenswürdigkeiten der Stadt kennenzulernen.

Um 18:00 Uhr trafen wir uns im Hotelrestaurant des Old Waverly um einen Kennenlern-Aperitif zu zelebrieren. Es wurden Süßigkeiten, Spezialitäten und Getränke, die von den Teilnehmern aus ihren jeweiligen Ländern mitgebracht wurden, serviert, sozialisiert und sich untereinander bekannt gemacht. Anschließend dazu hatten wir freie Zeit und sind zusammen in die Stadt gegangen, um miteinander zu Abend zu speisen.

Montag, 27.11.2017

Der nächste Tag begann bereits am frühen Morgen. Das Frühstücksbuffet im Old Waverly bietet zahlreiche lokale Spezialitäten wie Eier und Bacon, Hash Browns und gebratene Würstchen sowie Haggis und Black Pudding (schottische Blutwurst) an. Um 9.05 Uhr fanden wir uns in den prachtvollen Konferenzräumen des Royal College of Physicians auf der Queen Street ein, um mit den Vorlesungen zu beginnen.

Nach einer Ansprache von David Taylor ging es weiter mit einem Vortrag von David Allen, dem Direktor von Scotland, People 1st. Der Titel des Vortrags war: „If you don't take control of where you are heading, you will always end up



somewhere you don't want to be". Hierbei ging es darum, wie man die für sich selbst am besten geeignete Stelle findet bekommt und auch behält. Anschließend folgte ein Vortrag von Matthias Limbach, dem Gründer der „Dein Team“-App und CEO der Dr. Buhmann Akademie mit dem Titel „Taking Control of your future“. In diesem Vortrag erzählte Mathias Limbach von seiner eigenen Karriere und den Schlüsselfaktoren, die zu seinem Erfolg beigetragen haben, nämlich Networking, unternehmerisches Denken und Leidenschaft. Als nächstes gab es eine kleine Pause zum Mittagessen und einen weiteren Vortrag über die sogenannten „Competency based interviews“ von Nicola Bowman vom New College Durham. „Communication in Action“ lautete der Titel des fesselnden Vortrags von Tony Delahunty, einem ehemaligen Radiomoderator, der von seiner beeindruckenden Karriere erzählte sowie der Wichtigkeit von Kommunikation im Beruf. Stephen Manion, dessen Karriere als Historiker und Schlossmanager neue Dimensionen erlangte, als das Filmteam von Harry Potter an seinem damaligen Arbeitsplatz, dem Alnwick Castle, erschien und um Dreherlaubnis fragte, hielt den nächsten Vortrag mit dem Titel „Make the most out of your opportunities“. Matthias Höltje, Digital Brand Solution Manager bei G+J Electronic Media, beendete die Vorlesungsreihe mit seinem Vortrag darüber, wie man sich effektiv von der Masse abheben kann.

Nachdem uns die Aufgaben für das Gruppenprojekt von Stuart Moss von der Leeds Beckett University mitgeteilt wurden, erhielt jede Arbeitsgruppe noch einen Umschlag mit 50 Pfund sowie der Anweisung, gemeinsam in der Stadt zu dinieren, um sich besser kennenzulernen.

So fand sich meine Arbeitsgruppe nur zwei Stunden später in einem japanischen Restaurant ein und lies den Tag bei einem gemütlichen BBQ Aal und Sushi Dinner ausklingen.

Dienstag, 28.11.2017

Am Dienstag versammelten wir uns wieder in der Hotel Lobby des Old Waverly, um einen gemeinsamen Tagesausflug zu starten. Bereits im eigens gemieteten Reisebus trafen wir unseren Tourguide für den Tag, namens „guy in a kilt“. Unser erster Stopp waren die sogenannten Kelpies, schottische Fabelwesen, die in der Form von Wasserpferden auftauchen, um Wanderer über Gewässer zu tragen, sie dann jedoch verspeisen. Nach einer kurzer Rast bei den imposanten Pferdeköpfen fuhren wir weiter zum Stirling Castle. Das schöne auf einem Vulkan gelegene Schloss stammt aus dem 15. Jahrhundert und wurde mindestens 16-mal belagert.

Unser letzter Halt waren schließlich die Trossachs, eine Miniaturversion der Highlands wie uns gesagt wurde. Dort genossen wir die gute Luft, umgeben von grünen Hügeln und schönen Bergen, sowie die Anwesenheit der schottischen Hochlandrinder.

Nach unserer Rückkehr in die Stadt hatten wir schließlich Zeit, uns dem Gruppenprojekt zu widmen. Die Aufgabe bestand darin, einen Reim in Form eines Gedichts oder eines Raps zu komponieren und dabei eine Liste von 12 vorgegebenen Wörtern mit einzubauen.

Mittwoch, 29.11.2017

Der Mittwoch begann mit einer Reihe von interaktiven Workshops, in denen wir die verschiedenen Rollen in unserer Arbeitsgruppe erkundeten und erschließen sollten, welche Kompetenzen für den heutigen Arbeitsmarkt am

wichtigsten sind. Stuart Moss von der University of Leeds Becket erzählte uns zudem seinen Lebenslauf und von den verschiedenen Stationen in seiner Karriere, die ihm diese Kompetenzen vermittelt haben.

Die anschließende freie Zeit nutzten viele von uns, um das National Museum of Scotland zu besuchen, wo die schottische Kultur und Geschichte sowie Wissenschaft, Kultur, Technologie und Natur aus aller Welt zu bestaunen ist. Danach ging es ins Edinburgh Castle, wo wir uns nochmal intensiver mit der wichtigen Rolle des schottischen Militärs auseinandersetzen konnten.

Abends trafen wir uns in David Allens Hotel im York Place, wo bereits ein fürstliches BBQ Buffet in einer überdachten Terasse auf uns wartete. Wir machten es uns zwischen den Heizsäulen auf den Sofas gemütlich und genossen das leckere Essen mit Leib und Seele. Als jeder fertig war und das





köstliche Macaron Dessert Buffet leer war, begaben wir uns in die untere Ebene, um alle unser Gedicht vorzutragen und den Gewinner zu küren, der mit einer Ausgabe von Stuart Moss neuem Buch ausgezeichnet wurde. So klang auch schon unser letzter gemeinsamer Abend in Edinburgh aus.

Donnerstag, 30.11.2017

Am nächsten Morgen ging es weiter mit interaktiven Workshops in den Hallen der Royal Society of Edinburgh, wo uns Sylvia Satz mit ihrem Vortrag „When in Rome, do as the Romans do: challenges of cross cultural communications“ beehrte. Im Anschluss präsentierten Bob Gilmour von der Glasgow Caledonian University sowie der Industrieexperte Dale Lyon ihr Projekt PEETS (Promoting Excellence in Employability and Transversal Skills). Dabei handelt es sich um ein Projekt für Wirtschafts und Marketing Studenten, die im Rahmen eines Bauprojekts für erneuerbare Energien ihre

Komfortzone verlassen sollen, um über die eigenen Grenzen hinauszuwachsen. Stolz erzählten sie uns, wie die bisherigen Teilnehmer trotz fehlendem Wissen und Erfahrung in der Industrie es innerhalb von drei Tagen geschafft haben, einen betriebsfähigen Windpark mit Stromerzeugung zu konstruieren. Die Konferenz wurde anschließend von David Taylor mit einer kleinen Präsentation bezüglich emotionaler Intelligenz beendet. Wir machten noch ein paar Gruppenfotos und verabschiedeten uns schweren Herzens voneinander.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmal von ganzem Herzen bei Businet für die tolle Organisation der Konferenz sowie bei ESA und der Würzburger Dolmetscherschule für die volle Finanzierung meiner Teilnahme bedanken. Es war eine fantastische und unglaublich bereichernde und interessante Erfahrung, die ich jedem Schüler und Studenten nur empfehlen kann.

Oliver Daniel, ESA2

Top-Up Bachelor: Management

Am Mittwoch, den 10. Januar 2018, besuchte Frau Claire Howarth vom New College Durham die WDS, um die ESA-Klassen über weiterführende Bachelormöglichkeiten zu informieren.

In Durham besteht für ESA-Absolventen die Option, innerhalb von zwei Semestern einen Top-up Bachelor im Bereich Management zu erwerben. Zusätzlich zum allgemeinen BA Management kann der Schwerpunkt auf Events, Human Resources, Sport oder International Business gelegt werden. Für einen erfolgreichen Abschluss des Bachelors müssen sechs Module (mit insgesamt 60 ECTS) belegt werden. Hierbei ist das Management Project, in dem der Studierende durch Lehrkräfte unterstützt wird, ein wichtiger Bestandteil. Die Präsenzzeit am College liegt bei etwa zwölf Stunden pro Woche und setzt sich aus Vorlesungen, Semi-

naren und Tutorien zusammen. Selbstständiges Organisieren und Nacharbeiten sind essentiell.

Der Studienbeginn ist jeweils im September, November, Januar und April möglich. Bei der Wohnungssuche bietet das College gerne Hilfestellung. Die Studenten können sowohl direkt im Stadtzentrum als auch in landestypischen Häusern in Campusnähe wohnen. Mit seinen 120.000 Einwohnern ist Durham eine ähnlich große Universitätsstadt wie Würzburg. Das College ist für seine internationale Ausrichtung bekannt und befindet sich in Rankings unter den besten nationalen Universitäten des Landes. Auch der Campus, der wie eine „Mini-City“ aufgebaut ist, sticht hervor. Die Studenten können entweder in Ruhe im eigenen Higher Education Centre lernen oder sich mit Kommilitonen im Restaurant, Starbucks oder Fitnessstudio treffen.





Einmal im Monat besteht zusätzlich die Möglichkeit, an einem Ausflug in nahegelegene Städte wie York oder Edinburgh teilzunehmen und die Umgebung Durhams kennenzulernen. Auch Durham selbst hat mit seinem historischen Zentrum und seiner familiären, gastfreundlichen Atmosphäre einiges zu bieten. Sogar mehrere Filmszenen von Harry Potter wurden hier gedreht.

Frau Howarth hat uns einen interessanten Einblick in die verschiedenen Studienmöglichkeiten für ESA-Absolventen am New College Durham gegeben. Wir bedanken uns herzlich für ihren informativen Vortrag und ihren Besuch in der WDS.

Layla Touma ESA1 · Patricia Reichel ESA 1

Bericht Cardiff

Wales und Cardiff

Cardiff ist die Hauptstadt Wales. Cardiff hat drei Universitäten und ist, ähnlich wie Würzburg, auf Schüler und Studierende ausgerichtet. Neben den vielen Studienmöglichkeiten gibt es in Cardiff zahlreiche Freizeitangebote und Shoppingmöglichkeiten. Neben den urbanen Aspekten hat Cardiff eine atemberaubende Natur mit Seen, Bergen und Küsten.

Neben dem Studium arbeiten?

Cardiff besitzt viele Bars und Shops, die auch auf Teilzeitbasis den Studenten einen kleinen Nebenjob anbieten. Ein großer Vorteil ist zudem, dass die Shops und Bars zeitlich sehr flexibel sind und man sich so die Arbeit und das Studium gut einteilen kann.

Die Universität

Die Cardiff Metropolitan University ist eine moderne und eine der top Universitäten in Großbritannien. Die CMU ist mit der Industrie im ständigen Kontakt und nutzt dies, um den Studenten die nötigen Qualifikationen zu vermitteln. Es wird ein starker Fokus auf die berufliche Entwicklung der Studenten gelegt.

Die Cardiff Universität unterhält Partnerinstitutionen überall auf der Welt (Singapur, Griechenland, Bangladesch, Sri Lanka, Bulgarien, Marokko, Ägypten und viele mehr) und deshalb ist man im Kontakt mit Schülern aus den unterschiedlichsten Ländern.



Modernisierung

Die Cardiff Metropolitan University hat verschiedene, moderne Gebäude, in denen man unterrichtet wird. Man hat unterschiedliche Vorlesungen, Seminare, Projekte, Workshops, die in modernen Klassenräumen unterrichtet werden.

Es können zahlreiche Studiengänge belegt werden:

BA (Hons) Business and Management

BA (Hons) International Business Management

BA (Hons) International Tourism Management

BA (Hons) Hospitality Management

BA (Hons) Events Management

Die meisten Studenten entscheiden sich für den „BA (Hons) Business and Management“ Zweig, weil dieser Kurs auch Sprachen beinhaltet. Die anderen Kurse bieten keine Sprachen an, da diese nämlich nur auf ihre jeweilige Kursrichtung spezialisiert sind.

Kosten?

9.250 Pfund pro Jahr

Es gibt zwei Möglichkeiten finanziell Unterstützung zu erhalten. Der „tuition fee loan“ deckt die Kosten für die belegten Kurse. Der „maintenance loan“ hilft die Kosten für Unterkunft etc. zu decken. Bei einem „1. Class“-Abschluss werden sogar bis zu 3000 Pfund für ein Masterstudium übernommen.

Wo kommt man unter?

Es besteht die Möglichkeit, im Studentenwohnheim der Uni zu wohnen, was aber mit ca. 400 Pfund ziemlich teuer ist. Eine WG ist hier einfacher und vor allem günstiger.

Wie bewerben?

www.ucas.com

- Fragebögen ausfüllen (Name, persönliche Daten, Bildungsstand etc.)
- vor dem 30. Juni bewerben, um einen sicheren Platz zu bekommen.

Marco Summa/Alexander Fischer – ESA2

Auslandspraktika

Wie es sich gehört, verbringen wir die letzte Französisch-Stunde vor der Abreise für die Praktika ins Ausland mit einer Erfrischung über den Dächern von Würzburg.

B. Pilleul



Top-up Bachelor: Business Studies



Am Dienstag, den 21. November 2017 konnten sich sowohl die ESA1 als auch die ESA2 über die Weiterbildungsmöglichkeiten nach der ESA-Ausbildung an der WDS informieren. Zu Besuch kamen Richard Bills, Direktor des European

College of Business and Management (ECBM), und Nadia Sadrudin. Die Veranstaltung war dazu gedacht, die Schüler über den Top-up Bachelor in Deutschland zu informieren. Dieser kann im Bereich Business Studies absolviert werden. Zunächst wurde das College vorgestellt. Das ECBM wurde von der deutsch-britischen Handelskammer 1988 ins Leben gerufen. Partner des ECBM ist die University of South Wales.

ESA-Absolventen wird die Möglichkeit geboten, innerhalb von 12 oder 16 Monaten einen Bachelorabschluss im Inland mit internationaler Ausrichtung zu machen, da die Kurse ausschließlich auf englischer Sprache sind. Der Grund für die kurze Studienzeit ist, dass die ESA-Ausbildung voll angerechnet wird und somit die ersten beiden Studienjahre wegfallen.

Die möglichen Studienstandorte sind Berlin, Stuttgart und München. Die Dauer des berufsbegleitenden Studiums ist standortabhängig (München: 12 Monate, Berlin/Stuttgart: 16 Monate) und man kann neben dem Studium einem Vollzeit- bzw. Teilzeitjob nachgehen. Zusätzlich ist zu erwähnen,

dass der Fokus des Studiums hierbei nicht mehr auf den Fremdsprachen liegt, sondern auf wirtschaftliche Bereiche ausgerichtet ist.

Der Lernstoff wird durch „Blended Learning“ und durch Wochenend-Seminare vermittelt. „Blended Learning“ ist eine Kombination aus E-Learning und Präsenzveranstaltungen. Das Material wird in verschiedenen Formen (z. B. Tutorials) durch eine Online-Plattform zur Verfügung gestellt. Die Wochenend-Seminare setzen eine gute Vorbereitung voraus. Der Stoff wird in den Seminaren durch Gruppenarbeit und durch Präsentationen erarbeitet und vertieft. Insgesamt gibt es acht bis neun Präsenzveranstaltungen während der gesamten 12/16 Monate, welche meist von Freitagmorgen bis Sonntagnachmittag stattfinden

Das Programm startet jährlich im September. 90 % der Studierenden schließen das Studium erfolgreich ab. Abschließend können wir festhalten, dass das ECBM uns eine interessante Perspektive nach der Ausbildung anbietet.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Herrn Bills und Frau Sadrudin, die sich die Mühe gemacht und sich die Zeit genommen haben, extra aus London anzureisen, um uns das Programm vorzustellen.

Ann-Sophie Bähr, Julia Mätzel (ESA 1)

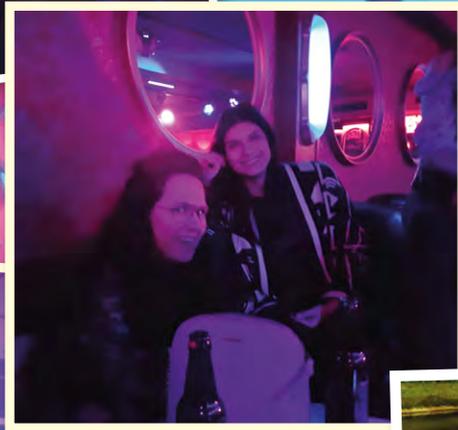
BA (Hons) in Business Studies	
Module	ECTS
Business Communications	10
Business Research Projekt	10
Business Strategy	10
Accounting Theory and Praxis	10
Ethics and Sustainability	10
International Business	10
Bachelor Top-Up	60
Standard Accreditation	120
Overall Bachelor degree	180

Boot-Party 2018

Unsere WDS-Party auf dem Boot, traditionell am Mittwoch vor den Osterferien, war auch in diesem Jahr wieder Treffpunkt für viele Lehrer, Schüler, Ehemalige und Freunde der WDS. Gerade das Wiedersehen mit zahlreichen ehemaligen Schülern oder ausgeschiedenen Lehrern war auch in diesem Jahr wieder ein Highlight. Es wurde wieder bis in die frühen Morgenstunden durchgetanzt – zum Glück waren die ersten beiden Stunden am Donnerstag unterrichtsfrei.



boot
www.das-boot.com



Der Europass

Der Europass ist der europäische Lebenslauf und öffnet Türen zum Lernen und Arbeiten in ganz Europa. Er besteht aus fünf verschiedenen Dokumenten: dem europäischen Lebenslauf, dem Sprachenpass, dem Europass Mobilität, der Zeugniserläuterung und dem Diplomzusatz.

In unserem Fall haben die Schüler, die ein Praktikum im Rahmen des Erasmus+ Programms im Vereinigten Königreich, Frankreich oder Spanien absolviert haben, den Europass Mobilität erworben.

Dieser beschreibt alle Auslandsaufenthalte, die während ihrer Schulbildung, Ausbildung, Studium und Weiterbildung absolviert wurden. Im In- und Ausland erworbene Erfahrungen können mit den unterschiedlichen Bausteinen dokumentiert und dargestellt werden.

Der Pass dokumentiert Inhalte, Ziel und Dauer eines konkreten Auslandsaufenthaltes und die im Ausland gemachten Lernerfahrungen jeder Art, jedes Niveaus, jeder Zielsetzung und jeder Person und kann in mehreren Sprachen erstellt werden. Auch für den späteren Arbeitgeber bietet dieser Pass einen großen Vorteil, denn er kann hiermit ein klares Bild der im Ausland erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen erhalten. Der Europass Mobilität hat eine wesentlich höhere Aussagekraft als ein einfaches Praktikumszeugnis, da die erworbenen fachlichen Kenntnisse und sozialen Kompetenzen detailliert beschrieben werden.



Übergabe der Dokumente an der Zeugnisfeier



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen



Mit ERASMUS+ in Marbella

„Liebe Schüler/innen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, dass Sie einen Platz in dem Erasmus+ Programm bekommen haben.“ Diese Nachricht war sozusagen der Startschuss für eine tolle Zeit. Da allen Teilnehmern schon im Dezember zugesagt wurde, hatte man ausreichend Zeit alles zu organisieren und sich natürlich auch einen Praktikumsplatz zu suchen. Im Handumdrehen war der ganze nötige Papierkram (Bewerbung, Anmeldeformular, Versicherungen, etc.) erledigt, auch wenn es anfangs den Anschein nach viel Aufwand machte. Die Suche nach einem Praktikumsplatz und einer Unterkunft gestaltete sich relativ einfach. Nach kurzer Zeit hatte ich die Zusage in einer Übersetzungsagentur in Marbella (Málaga) und erst danach begab ich mich auf die Suche nach einer Unterkunft. Über das Internet und viele verschiedene Anzeigen bin ich dann auf eine sehr nette und hilfsbereite Vermieterin gestoßen, die generell ihre Wohnungen bzw. Zimmer nur an Studenten, Erasmusteilnehmer oder „junge Leute“ vermietet. Ich wohnte zusammen mit vier anderen Mädchen aus Argentinien in einer großen Wohnung,

in der jede von uns ihr eigenes Zimmer hatte. Zu meinem Glück lag die Wohnung sehr zentral. 10 Minuten Fußweg zum Praktikum, 15 Minuten Fußweg zum Strand und 2 Minuten Fußweg zum Supermarkt.

An meinem ersten Praktikumstag wurde ich äußerst herzlich aufgenommen, so dass ich mich sehr auf die weitere Zeit freute. Toll fand ich auch, dass noch ein weiterer ERASMUS-Student aus Italien zur selben Zeit sein Praktikum absolvierte. Später wurde mir der Tagesablauf im Büro erklärt und was genau meine Aufgaben für die nächsten sechs Wochen sein sollten. Ich konnte direkt am ersten Arbeits-



tag bei Übersetzungen helfen und selbst welche anfertigen. Zu meinen Aufgaben gehörten vor allem das Übersetzen in verschiedenen Sprachen, Korrekturlesen, Kundenbetreuung und E-Mail-Korrespondenz. Meine Arbeitszeiten waren sehr angenehm von 10 bis 14 Uhr, wodurch ich natürlich viel Zeit hatte, die wunderbare Stadt zu besichtigen oder aber einfach am Strand zu entspannen.

Marbella hat als Stadt an sich viel zu bieten und spricht durch seine Vielfältigkeit fast jeden an. Strände, eine beeindruckende Altstadt, verschiedenste sportliche Aktivitäten (Wassersport, Fitness, Klettern, etc.), Shopping, Parks, Museen, Sehenswürdigkeiten, Party – das kann man alles hier in Marbella finden. Außerdem liegt Marbella äußerst günstig, denn man kann von dort aus Städte wie Sevilla, Granada, Cádiz oder Málaga ganz schnell und einfach mit dem Bus erreichen. Auch der Flughafen Málaga ist nur 30 Minuten entfernt. Selbst ein Kurztrip nach Marokko ist mit der Fähre kein Problem. Marbella ist bekannt als die Stadt der Schönen und Reichen, aber ich muss sagen, dass in Marbella die Preise (Lebensmittel, Restaurant, Tabak) teilweise günstiger sind als in Deutschland. Natürlich gibt es dann noch den Treffpunkt des Jet-Sets, das „High-Society-Viertel“ Puerto Banus, wo man für eine Cola schnell mal 6 € oder für zwei ´Crocetas` 8,00 € bezahlt.



Insgesamt war ich am Ende meines Praktikums selbst ganz überrascht wie gut mir der Aufenthalt gefallen hat. Dank des Praktikums konnte ich mich vergewissern, dass Übersetzerin bzw. Dolmetscherin wirklich mein Traumberuf ist. Ich kann nur jedem empfehlen, diese Chance zu nutzen und auf jeden Fall am ERASMUS+-Programm teilzunehmen, denn es ist eine bereichernde Erfahrung, die man dadurch machen kann.

Anna Nold, FA 3 SP

Mein Praktikum in der Provence

Dank des Erasmus-Stipendiums hatte ich im Sommer 2017 die Möglichkeit, ein Praktikum im Ausland, genauer gesagt im Süden Frankreichs, zu absolvieren. Zunächst war es sehr schwer, einen geeigneten Praktikumsplatz zu finden doch das Warten hatte sich gelohnt: Nach einer dreimonatigen Suche habe ich die Bestätigung erhalten, mein Praktikum auf einem Weingut in der Provence absolvieren zu dürfen.

Zu Beginn meines Auslandsaufenthaltes gab es viele Dinge zu verarbeiten: ein unbekanntes Land, unbekannte Leute und eine fremde Sprache. Doch gleich von Anfang an wurde viel Vertrauen in mich und meine Fähigkeiten gesteckt und schnell gewöhnte ich mich an den neuen Alltag. Auf dem Weingut war meine Hauptaufgabe, Kunden im Weinverkauf zu betreuen und mit ihnen Weinverkostungen durchzuführen. Gleich zu Beginn durfte ich selbstständig arbeiten und die Kunden selbstständig beraten, was mich zwar vor Herausforderungen stellte, mich aber immer Neues hinzulernen ließ. Neben dieser Tätigkeit half ich zum einen, Veranstaltungen, wie Hochzeiten, vorzubereiten, und unterstützte zum anderen das Team bei Bürotätigkeiten. Besonders gefallen hat mir auch, dass ich bei Messen teilnehmen durfte und das Weingut sogar teils selbstständig vor Weinliebhabern präsentieren konnte.

Mein Arbeitstag in Frankreich begann um 9 Uhr morgens und endete inklusive einer zweistündigen Mittagspause gegen 18 Uhr. Jedoch bestand mein Alltag nicht nur aus Arbeit: Da ich alleine auf dem Gelände des Weingutes lebte

und neben dem spärlich funktionierenden WLAN keinen Handyempfang hatte, wurde ich oft von meiner Betreuerin oder anderen Kollegen eingeladen, meine Feierabende und Wochenenden mit ihnen zu verbringen. So habe ich neben einem französischen Unternehmen auch Land und Leute hautnah kennen gelernt.

Mit der Zeit habe ich das Land, die Leute und die Kultur Frankreichs kennen und lieben gelernt. Ich möchte meinen Auslandsaufenthalt keines Falls missen und auch, wenn ich ab und an vor Herausforderungen stand, hilft ein Auslandspraktikum sehr dabei, jegliche Hindernisse zu bewältigen. Ich kann also ein solches Abenteuer jedem empfehlen, da man nicht nur seine Sprachkenntnisse enorm verbessern kann, sondern auch über sich hinauswächst.

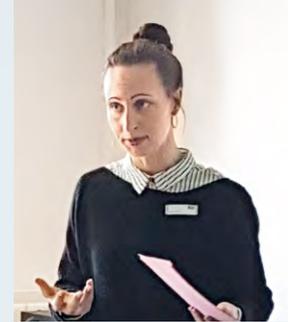
Elvira Schmitt, ESA2



Erfolgreich präsentieren

Die Rednerin, Frau Seiler, hat uns von Anfang an in die Präsentation mit einbezogen. Im theoretischen Teil standen viele hilfreiche Tipps, zum Beispiel zur Körperhaltung und Atmung im Mittelpunkt. Im praktischen Teil waren wir dann selbst an der Reihe. Nach der Präsentationsrunde haben wir viel konstruktives Feedback bekommen, was sehr hilfreich war.

Xandra Kos



Daniela Denk: Übersetzerin bei SDL

Persönlich konnte ich aus diesem Vortrag viel mitnehmen. Frau Denk erklärte die verschiedenen Tätigkeitsfelder sowie die Arbeitsweise bei SDL sehr anschaulich und beantwortete alle unsere Fragen. Die wichtigste Information für mich war: Bei SDL kann man auch als Berufsanfänger einsteigen, es gibt bezahlte Praktikumsplätze.

Rabea Müller FA2a



ECBM Activities

Impressionen





Formen der Zusammenarbeit für Übersetzer und Dolmetscher

Am 8. Career Day der WDS hat uns der hauseigene Herr Kuchenmeister etwas über die vielfältige Welt des Übersetzens und Dolmetschens erzählt, indem er uns einen informativen Einblick in die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit für Übersetzer und Dolmetscher gewährte.

Seine Präsentation begann mit allgemeinen Informationen zum BDÜ, bei dem Herr Kuchenmeister ehrenamtlicher Amtsträger ist und zwar als Mitglied im Vorstand des BDÜ Bayern. Der BDÜ (Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer in Deutschland) ist ein Verband für Dolmetscher und Übersetzer, der in zahlreichen Bereichen aktiv ist: Pressearbeit, Lobbyarbeit, Seminare und Zusammenarbeit un-

ter Übersetzern und Dolmetschern. Er bietet die Sicherheit einer Gemeinschaft und man kann sich sogar jetzt schon (als Student) dort anmelden und es bieten sich bereits Vorteile, wie zum Beispiel Networking.

Hier zeigen sich leider auch die ersten Makel von Herrn Kuchenmeisters Vortrag: Seine Präsentation war eher trocken und monoton. Herr Kuchenmeister lieferte lange Erklärungen, die zwar voller Informationen sind, jedoch etwas langwierig waren. Es fühlte sich eher wie ein Seminar an der Universität an als ein Vortrag, was hauptsächlich daran lag, dass keine Publikumsintegration erfolgte und es eher schwer ist, bei einem solchen Thema viel Leben in Leuten zu





erwecken. Dafür gab es viele Beispiele, die Herr Kuchenmeister uns sehr anschaulich präsentierte, obwohl das die Präsentation wieder verlängerte und damit die oben genannten Makel wiederholt auftraten.

Jedoch bedeutet das nicht, dass die Präsentation unnützlich war. Im Gegenteil: Herr Kuchenmeister legte uns vieles nahe, von dem wir im späteren Berufsleben profitieren können. Der Hauptteil seiner Präsentation drehte sich um die Formen der Zusammenarbeit von Übersetzern und Dolmetschern. Er erklärte uns, dass man als Übersetzer nicht zwangsweise alleine arbeiten muss. Man kann unter anderem eine Bürogemeinschaft gründen, bei der man nur ein Büro teilt. Ein Netzwerk, was so ähnlich wie ein Zusammenschluss von Kollegen ist. Eine GbR, eine Personengesellschaft, die eine gemeinsame Rechnung stellt und bei der man gemeinsam haftet. Eine Partnerschaftsgesellschaft, bei der meist Freiberufler zusammenarbeiten und es notwendig ist, sich in ein Register eintragen zu lassen. Eine GmbH, bei der man einen notariell beurkundeten Vertrag braucht und mindestens 25.000 € Startkapital. Hierbei ist

es auch möglich, als Einzelperson eine GmbH zu gründen, was Herr Kuchenmeister in seiner Vergangenheit tat. Und zum Schluss eine Unternehmensgesellschaft, die nichts anderes als eine GmbH ist, aber für Leute ohne Startkapital.

Auch wenn Zusammenschlüsse eher selten sind im Berufsleben eines Übersetzers und Dolmetschers, so ist es doch sehr nützlich zu wissen, wie man in der Zukunft mit seinen Kollegen arbeiten kann. An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Kuchenmeister bedanken für den informativen Vortrag, auch wenn ich mir wünsche, dass bei dem nächsten etwas mehr Pepp drinsteckt.

Ali Akgöl



Goodbye and Good Luck

Phew, another busy academic year is drawing to a close and my colleagues are busily checking marks, printing, stamping and folding, because the Bavarian State attaches great importance to the end-of-year reports traditionally handed out by teachers all over the Federal State on the last Friday of term. My nine year-old will receive hers, hopeful that her dotting grandparents might then put a little money her way in recognition of her achievements. Likewise, there is reason to celebrate as another WDS cohort completes the Fremdsprachenkorrespondent (FSK) qualification along with our 2018 graduates from the Fachakademie (Staatlich geprüfte Übersetzer und Dolmetscher) and ESA (International Business Management).



Our annual graduation ceremony (Zeugnisfeier) in the beautiful surroundings of Würzburg's Juliusspital is a fixture of the institute's calendar. We have been checking the weather forecast, as well as making provision for music and sound, flowers, balloons, reserved seating, gifts and prizes, and of course the essential celebratory fizzy from the venue's own cellars.

Let's take a moment to reflect on the hard work and dedication of the WDS teaching staff over the last year. The sum of individual contributions adds up to an impressive whole, which has meant exam success for another cohort of students. The teaching staff rely on an army of back-up support, so many thanks also to our office team, as well as to parents, guardians, alumni and our network of language specialists and other experts who have assisted us over the year, as well as those attending graduation day. Goodbye and good luck to all staff and students who are moving on this year.

Dr. Elizabeth Catling, Leitung BFS





BFS 2a



BFS 2b



ESA



FA 3 Spa



FA 3a



FA 3b



Abschlussrede BFS 2a
Feride Agirman und Joana Berberà Cortada



Auszeichnung für besonders gute Leistungen





Dr. Gude, Schulleiter



Rednerinnen für die BFS 2b
Moni Greshabe und Annalena Holley





Marga Barrado, Verantwortliche Erasmus +



Staatspreisträger Karola-Maria Tremmel (FA 3Spa) und Anna Lorenz (FA 3a)



Herr Akacs, ESA-Leitung



Frau Hermann, Geschäftsführerin Euro Akademien
Bereich Süd-West



Musikalische Umrahmung von Tim Keller,
ehemaliger Absolvent

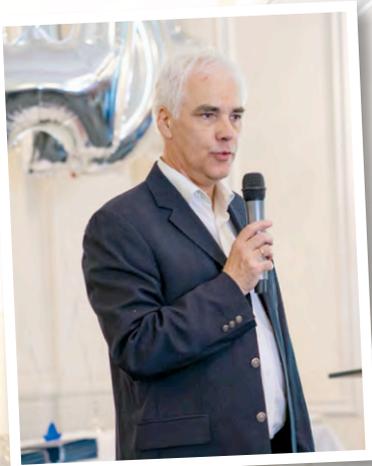




Redner der Fa 3b
Anna Hermannsdörfer und Fabian Kordmann



Dr. Catling, BFS-Leitung





Martin Kuchenmeister, BDÜ



Abschlussrede der Fa 3a
Marie-Luise Liehr und Angela Venus



Fa 3 Spa-Rede
Annika Zang und Melanie Rochelmeyer









**Doppelabschlüsse
und Quereinstiege**

Würzburger Dolmetscherschule

Mit Sprachen bis zum Bachelor

Hinweis zur Gender-Formulierung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im Text vorrangig die männliche Form.
Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen meint die gewählte Formulierung stets beide Geschlechter.



GROÙE GEMEINSCHAFT

Bundesweit sind über 7500 Übersetzer und Dolmetscher im Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ) organisiert – rund 1500 davon in Bayern.



AKTIVES NETWORKING

Gruppentreffen, Seminare, Mailing-Listen und die Internetplattform „MeinBDÜ“ ermöglichen regen Informations- und Erfahrungsaustausch.



UMFANGREICHES SEMINARPROGRAMM

Pro Jahr finden über 30 Seminare und Webinare zu fachlichen und sprachlichen Themen statt. Studentische Mitglieder nehmen zu erheblich vergünstigten Konditionen daran teil.



RECHTS- UND STEUERBERATUNG

Alle Mitglieder können einmal im Monat die kostenlose Erstberatung eines Rechtsanwalts und Steuerberaters in Anspruch nehmen.



FACHGRUPPE „EXISTENZGRÜNDER“

Die Gruppe trifft sich in der Geschäftsstelle des BDÜ Landesverbandes Bayern, Rottmannstr. 11, 80333 München und tauscht Tipps und Infos rund um den Start in die Selbstständigkeit aus. Termine werden in MeinBDÜ bekannt gegeben.



GÜNSTIGER STUDENTENBEITRAG

Studentinnen und Studenten zahlen nur die Hälfte des regulären Jahresbeitrags.

10 GUTE GRÜNDE

für eine Studentenmitgliedschaft im BDÜ



AUSKUNFT ZU BERUFSRELEVANTEN BELANGEN

Geschäftsstelle, Vorstand und Fachreferenten stehen jederzeit als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.



FACHZEITSCHRIFT „MDÜ“

Auch studentische Mitglieder erhalten automatisch sechs Ausgaben pro Jahr frei Haus.



VIELE VERGÜNSTIGUNGEN

Mitglieder erhalten z. B. Rabatte auf CAT-Tools und Wörterbücher.



INTERNETPLATTFORM „MeinBDÜ“

Die Plattform bietet Zugang zu Diskussionsforen und aktuellen Informationen sowie Stellenangeboten.



Jetzt durchstarten



by.bdue.de / by@bdue.de
by-studenten.bdue.de

Bundesverband der
Dolmetscher und Übersetzer
Bayern

BDÜ

Impressum:

Auflage:

700 Exemplare

Erscheinungstermin:

Oktober 2018

Redaktion:

Melanie Müller

Grafische Gestaltung:

ECC – Euro Communication and Consult

Bilder:

WDS · Fotos der Klassen und Zeugnisverleihung:

Ludwig Hubert · Shutterstock · Corbis



Würzburger
Dolmetscherschule

Paradeplatz 4 · 97070 Würzburg
Telefon 0931 52143 · Telefax 0931 55694
info@dolmetscher-schule.de

www.facebook.com/dolmetscherschule

www.dolmetscher-schule.de

ESG EDUCATION
GROUP